

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst

Im Fokus: Sports for Climate Action

– auf dem Weg zu mehr Klimaneutralität im Sport

In eigener Sache

Anmeldung für die Newsletter SPORT SCHÜTZT UMWELT und SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG

Liebe Leser*innen,

das Ressort „Sportstätten und Umwelt“ hat das Informationsangebot angepasst und erweitert. Über die Themen Umwelt-, Klima-, Naturschutz und Nachhaltigkeit im Sport berichtet der Infodienst „SPORT SCHÜTZT UMWELT“.

Der Infodienst „SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG“ informiert darüber hinaus über aktuelle Entwicklungen, Veranstaltungen und Veröffentlichungen zu den Themenbereichen Sportstätten, Stadtentwicklung sowie Freiraum- und Grünraumplanung.

Für beide Informationsangebote können Sie sich gerne anmelden unter: <https://newsletter.dosb.de/anmeldung/>.

Wir freuen uns, Sie zum Empfängerkreis der Infodienste „SPORT SCHÜTZT UMWELT“ und „SPORTSTÄTTEN UND STADTENTWICKLUNG“ zählen zu dürfen.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Team des Ressorts „Sportstätten und Umwelt“
des DOSB

www.dosb.de

www.sportdeutschland.de

[f /sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)

[f /TeamDeutschlandde](https://www.facebook.com/TeamDeutschlandde)

[@DOSB_Nachhaltig](https://twitter.com/DOSB_Nachhaltig)

[@DOSB](https://twitter.com/DOSB)



Gemeinsam für mehr Klimaneutralität im Sport



Gabriele Hermani

Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Europa will bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent werden. Gelingen soll der Übergang zu einer klimaneutralen Gesellschaft durch einen „Green Deal“, der als eine Art Fahrplan zu verstehen ist. Werkzeuge sollen ein europäisches Klimagesetz sein und ein sogenannter europäischer Klimapakt, der darauf abzielt, alle Bereiche der Gesellschaft in den Klimaschutz einzubinden, um neue Klimaschutzmaßnahmen zu entwerfen, sich auszutauschen, aktiv zu werden und Lösungen vorzustellen, denen andere folgen können. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) und zahlreiche europäische Sportverbände sind bereits hier aktiv geworden und werben dafür, dass sich die gesamte Sportbewegung für Klimaneutralität engagiert. Der gemeinsame Einsatz für mehr Klimaneutralität im Sport ist deshalb auch das Schwerpunktthema dieser Ausgabe.

Den Anfang macht die Nachhaltigkeitsmanagerin im IOC, Julie Duffus, mit dem Leitartikel, in dem sie dafür wirbt, dass möglichst viele Sportverbände dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen „Sports for Climate Action“ beitreten. Dabei geht es

schlicht darum, mehr Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und sich für den Klimaschutz stark zu machen. Wie dringend der Einsatz aller für das Klima ist, verdeutlicht der Klimaforscher Professor Mojib Latif im Interview. Gehandelt werden müsse jetzt, auf allen Ebenen. Sonst sei es nicht mehr zu schaffen, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen. Er meint, gerade der Sport könnte beim Klimaschutz Vorreiter sein und ein weit beachtetes Signal setzen. Von der Kompensation von CO₂-Emissionen hält Professor Latif übrigens wenig. Das beste CO₂ sei natürlich dasjenige, das man erst gar nicht ausstößt. Das sieht der Deutsche Alpenverein genauso. Im Kommentar macht DAV-Geschäftsbereichsleiter Alpine Raumordnung, Hanspeter Mair, deutlich, wie wichtig es ist, dass wir alle unser Verhalten überdenken und unseren ökologischen Fußabdruck reduzieren. Das Ziel lautet Klimaneutralität. Und: Es geht nur gemeinsam!

Das Team von „Sport schützt Umwelt“ wünscht Ihnen wie immer eine anregende Lektüre und freut sich über Ihre Anregung und Kritik.

Editorial

von Gabriele Hermani

Gemeinsam für mehr Klimaneutralität im Sport 3

**IM FOKUS: Sports for Climate Action
- auf dem Weg zu mehr Klimaneutralität im Sport** 5

Leitartikel

von Julie Duffus, Senior Managerin für Nachhaltigkeit in der Olympischen Bewegung
im Internationalen Olympischen Komitee, Lausanne

Klimaschutz im Sport: #StrongerTogether gegen den Klimawandel 5

Interview

mit Professor Mojib Latif, Klimaforscher am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Die CO₂-Kompensation macht nur als letztes Mittel Sinn 6

Kommentar

von Hanspeter Mair, Geschäftsbereichsleiter Alpine Raumordnung
beim Bundesverband des Deutschen Alpenvereins

Die Rolle der Sportverbände beim Klimaschutz: Emissionen bilanzieren, vermeiden und reduzieren 8

Umwelt und Klimaschutz im Sport 9

Klimaschutz im Deutschen Alpenverein: Vermeiden vor Reduzieren
vor Kompensieren! · Deutscher Alpenverein 9
Olympische Bewegung aktiv für den „Europäischen Klimapakt“ 10
Verbesserte Startbedingungen für Klimaschutzprojekte in Sportstätten:
Erhöhte Förderquoten und reduzierte Eigenanteile 11
myclimate stellt Fußballklubs der 1. Bundesliga zehn Klimaschutz-Fragen 12
Kunststoffrasenplätze: ECHA-Ausschuss befürwortet Einschränkung von Mikroplastik 14
Bundesregierung beruft unabhängigen Klimarat 14
Gletscherschwund in den europäischen Alpen 15
Internationale Studie will Gletscherschmelze genauer vorhersagen 15

Sport und Nachhaltigkeit 16

Projekt „Junges Engagement“ will für mehr Nachhaltigkeit im Sport sensibilisieren · LandesSportBund
Niedersachsen 16
Nachhaltigkeitskampagne: Ziele brauchen Taten 17
Triathleten belohnen nachhaltige und klimafreundliche Ausrichtung von Veranstaltungen 18
BMU-Beirat Umwelt und Sport wirbt für eine nachhaltige Sportentwicklung 18
Nachhaltigkeitsinitiative für innovative Lösungen zur umweltschonenden Durchführung
von Sportveranstaltungen 19

Sport in Natur und Landschaft 20

DBU Naturerbe: Waldsterben mit Naturverjüngung begegnen 20
Projekt will Artenkenntnis befördern und Akteure vernetzen 20
Bundesprogramm Biologische Vielfalt: Ausbildungsangebot für mehr Artenkenntnis 21
Deutschland ist der „Global Ocean Alliance“ für Meeresnaturschutz beigetreten 21

Service 23

Veröffentlichungen 23
Multimedia 26
Wettbewerbe 29
Veranstaltungen 30

Klimaschutz im Sport: #StrongerTogether gegen den Klimawandel



Julie Duffus

Senior Managerin für
Nachhaltigkeit in der Olympischen
Bewegung im Internationalen
Olympischen Komitee, Lausanne

(dosb umwelt) Während die Welt darum kämpft, die Covid-19-Pandemie einzudämmen, und allmählich die sozialen und ökonomischen Konsequenzen zu spüren bekommt, ist die nächste Krise bereits absehbar: der Klimawandel. Wie wir alle wissen, kann sich der Sport – genauso wenig wie alle anderen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens – nicht den Folgen des Corona Virus entziehen. Und auch gegen die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels ist er nicht immun. Dazu gehört die Unvorhersehbarkeit von Schneefällen und Temperaturverhältnissen, worunter vor allem der Wintersport leidet. Im Sommer hingegen gefährden immer häufigere Hitzeperioden und die Luftverschmutzung die Gesundheit von Athletinnen und Athleten, Veranstaltungsorganisatoren und Fans. Wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge könnten Klimawandel und Umweltzerstörung außerdem zu mehr Pandemien wie derjenigen führen, die momentan unser aller Leben beeinträchtigt.

Die Sport-Community zeichnet sich durch Teamgeist, Widerstandsfähigkeit und gegenseitigen Respekt aus. Dies ist wichtig, um Notsituationen zu meistern und globalen Herausforderungen zu begegnen. Diese Eigenschaften waren für unseren Umgang mit der Covid-19-Pandemie von unschätzbarem Wert – und sie sind genauso entscheidend im weltweiten Kampf gegen den Klimawandel. Das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen zu Klimaveränderungen steht ganz im Zeichen dieser Eigenschaften und Werte. Es handelt sich um eine Klimainitiative der Vereinten Nationen, an deren Entwicklung das IOC mitgewirkt hat. Sie wurde im Dezember 2018 gestartet und bringt Sportorganisationen jeder Größe und aus allen Sportarten und Ländern zusammen, um den Beitrag der Sport-Community zur Bekämpfung des Klimawandels gemeinsamen zu erarbeiten.

Alle Sportorganisationen haben die Möglichkeit, dem Rahmenübereinkommen beizutreten. Nur eine Bedingung müssen alle erfüllen: Jede Organisation muss sich voll und ganz für die Mission der Initiative stark machen. Dies bedeutet, dass Alle sich an die fünf Grundsätze des Rahmenübereinkommens halten

müssen: mehr Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen, ihre Gesamtauswirkungen auf das Klima zu reduzieren, einen nachhaltigen und verantwortungsbewussten Konsum zu fördern und die eigene Plattform zu nutzen, um aufzuklären und sich für den Klimaschutz stark zu machen.

Sowohl das IOC als auch UN Climate Change unterstützen jeden Schritt, der zur Umsetzung des Rahmenübereinkommens notwendig ist. Mehr als 140 Sportverbände, Nationale Olympische Komitees (NOKs) und Vereine aus aller Welt sind dem Rahmenübereinkommen bislang beigetreten und es werden immer mehr. Zu den jüngsten Unterzeichnern aus der Olympischen Bewegung gehören die NOKs von Kanada, Brasilien, Großbritannien und der Schweiz. Dank des Rahmenübereinkommens können sich diese Organisationen sachkundige Beratung einholen, voneinander lernen und ihre Erkenntnisse an andere weitergeben. Außerdem können sie sich mit ihren Fans zu einem Thema austauschen, das ihnen immer mehr zur Herzensangelegenheit wird. Am wichtigsten ist jedoch, dass sie eine aktive Rolle bei der Bekämpfung der wohl größten Krise, der die Menschheit gegenübersteht, übernehmen können.

Wenn Ihre Organisation ernsthaft etwas gegen den Klimawandel tun möchte und Sie zu denjenigen gehören wollen, die in Sachen Nachhaltigkeit im Sport mit gutem Beispiel voranschreiten, dann ist der Beitritt zu diesem Rahmenübereinkommen möglicherweise genau der richtige erste Schritt. Wenn nicht jetzt, wann dann?

- ❶ *Um mehr über das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen zu erfahren und herauszufinden, wie Ihre Organisation beitreten kann, schreiben Sie bitte eine E-Mail an: Julie.Duffus@Olympic.org*
- ❷ *Mehr Informationen zum UN-Rahmenübereinkommen „Sports for Climate Action“ sind in englischer Sprache hier zu finden: <https://unfccc.int/climate-action/sectoral-engagement/sports-for-climate-action>*

Die CO₂-Kompensation macht nur als letztes Mittel Sinn



Professor Mojib Latif
Klimaforscher am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel



dosb umwelt: Professor Latif, Ihr neues Buch trägt den Titel „Heißzeit – Mit Vollgas in die Klimakatastrophe – und wie wir auf die Bremse treten“. Nicht nur bei uns im Sport, sondern überhaupt in unserer Gesellschaft wollen viele, insbesondere junge Menschen auf die Bremse treten. Nun ist aber beispielsweise die Jugendbewegung „Fridays for future“ von der Corona-Pandemie ausgebremst worden.

Und aus der Politik, die sowieso schon seit vielen Jahren zu zögerlich beim Umbau unserer Energieversorgung agiert, sind Stimmen zu hören, die sich wirtschaftliche Erholung ohne Rücksicht auf das Klima wünschen. Können wir trotzdem darauf hoffen, dass die Generation, die gerade in politischer Verantwortung ist, das Ruder noch umreißt?

Professor Latif: Wir haben wegen Corona die einmalige Chance, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Es sind jetzt Geldmittel in einer Höhe verfügbar, an die man vor Corona nicht im Traum gedacht hätte. Das Geld sollte nicht in die Zementierung der veralteten Strukturen fließen, sondern dazu verwendet werden, um die Wirtschaft zukunftsfest zu machen. Und dies bedeutet den Umbau in eine Wirtschaft, die technologischen Fortschritt, Nachhaltigkeit und Soziales miteinander verbindet. Die nächste industrielle Revolution wird unter anderem auf den Erneuerbaren Energien, der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz fußen, die auch in Sachen Klimaschutz eine entscheidende Rolle spielen werden. Europa sollte sich anschicken, in diesen Bereichen zu einer Modellregion zu werden. Auf diese Weise könnte es den European Green Deal couragiert umsetzen, nach dem es bis Mitte des Jahrhunderts klimaneutral sein möchte. Jetzt ist Mut gefragt. Wir müssen mit großen Schritten vorwärtsgehen. Für zögerliches Handeln ist keine Zeit mehr. Wenn wir es nicht schaffen, das Ruder jetzt herumzureißen, dann besteht wohl keine Möglichkeit mehr, die Ziele des Pariser Klimaabkommens einzuhalten, das heißt die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen. Bisher stehen wir bei etwas mehr als ein Grad. Etwas Zeit wäre noch.

dosb umwelt: Wir haben hier in Deutschland eine herausragend gute Klimaforschung, die auch seit Jahrzehnten die Politik berät und den Medien aktuelle Forschungsergebnisse zur Verfügung stellt. In den vergangenen Monaten wird vermehrt über die drei Szenarien zukünftiger Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2100 berichtet, den sogenannten „Repräsentativen Konzentrationspfaden“ (RCPs). Das Modell, welches den höchsten Anstieg der Treibhausgase bis zum Jahr 2100 annimmt und die Bezeichnung RCP 8.5 trägt, scheint sich als das wahrscheinlichste herauszustellen. Sie schreiben, Lösungsansätze existierten schon lange. Macht es einen Unterschied, wenn einzelne gesellschaftliche Gruppen, wie beispielsweise der Sport, energetische Sanierungen vornehmen?

Professor Latif: Was wir brauchen, ist eine Aufbruchstimmung in der Bevölkerung. Nach dem Motto „Yes we can“, mit dem Barack Obama seinerzeit seinen Wahlkampf erfolgreich geführt hatte. Niemand und keine gesellschaftliche Gruppe kann sich hier wegdrücken. Und auch der Sport nicht. Natürlich sollten Sportstätten energetische Vorzeigebjekte sein. Es ist außerdem wichtig, dass es Vorbilder gibt. Gerade der Sport könnte beim Klimaschutz ein weit beachtetes Signal setzen. Prominente Sportlerinnen und Sportler könnten zum Beispiel für Solardächer oder Elektroautos werben, gerne auch für geringe Gage, oder einfach nur für Klimaschutz in den sozialen Medien. Jede Sportveranstaltung könnte mit einem Symbol für Klimaschutz beginnen. Eine kleine Geste würde schon reichen, wie das Niederknien der Footballspieler, um auf den Rassismus in der National Football League der USA aufmerksam zu machen. Diese Geste fand viele Nachahmerinnen und Nachahmer, wie die amerikanische Fußballspielerin Megan Rapinoe, die sich ebenfalls während der Nationalhymne hinkniete. Diese Frau ist ohnehin ein Riesenvorbild für Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit. Auch in Deutschland gab es Nachahmer des Niederknien. Vor dem Anpfiff eines Fußballspiels kniete sich zum Beispiel die ganze Fußballmannschaft des Erstligisten Hertha BSC hin, inklusive der Auswechselbank.

dosb umwelt: In vielen Sportverbänden und Vereinen machen sich unsere Umweltfachleute zusätzlich Gedanken darüber, welche Möglichkeiten der Sport, der einzelne Sportler und die einzelne Sportlerin haben, um unvermeidlichen Verbrauch schädlicher Klimagase zu reduzieren. Macht es einen Unterschied, wenn der einzelne Sportler und die einzelne Sportlerin auf seinen und ihren ökologischen Fußabdruck achtet und Vereine

Systeme zur Klimabilanzierung anwenden? Wie schätzen Sie insgesamt das Instrument des CO₂-Ausgleichs ein?

Professor Latif: Das beste CO₂ ist natürlich dasjenige, das man erst gar nicht ausstößt. So wie bei der Corona Krise, kommt es auch bei der Klimakrise auf jeden Einzelnen und jede Einzelne an. Deswegen macht es selbstverständlich Sinn, wenn Sportlerinnen und Sportler auf ihren ökologischen Fußabdruck achten, der inzwischen zu mehr als der Hälfte aus dem Ausstoß von CO₂ besteht. Klimaschutz fängt beim Accounting an, im persönlichen Bereich und in den Vereinen. Man wird sich wundern, welche CO₂-Mengen man einsparen kann und wie viel Geld man dabei auch spart. Das fängt bei der Energiesparlampe an, geht über Car-Sharing bis hin zu baulichen Veränderungen. Wichtig ist, dass man überhaupt mit dem aktiven Klimaschutz nachdenkt. Dann kommen die Ideen von selbst.

Die CO₂-Kompensation macht nur als letztes Mittel Sinn. Aber auch nur dann, wenn durch sie nachvollziehbar nachhaltige Projekte gefördert werden. Leider gibt es sehr viele schwarze Schafe in den Reihen derer, die eine CO₂-Kompensation anbieten. Transparenz sucht man bei diesen Anbietern vergeblich, man hat praktisch keine Ahnung, was mit dem Geld passiert. Man muss sich die Anbieter schon ganz genau ansehen. Dies gehört zur Verantwortung mündiger Bürgerinnen und Bürger.

dosb umwelt: Wenn es auch auf das Verhalten des Einzelnen ankommt und man die Weigerung einiger Menschen in der derzeitigen Pandemie betrachtet, Andere durch das Tragen von Masken zu schützen, kommen doch Zweifel, ob Einschränkungen für mehr Klimaschutz besser angenommen werden und der von Ihnen geforderte rasche und konsequente Umbau unserer Gesellschaft möglich sein wird. Wir sehen uns zunehmend Menschen gegenüber, die globalen Problemen durch Nichtwahrnehmen, Leugnen oder Abwerten von Informationen begegnen. Haben Sie einen Rat, wie wir damit umgehen sollten?

Professor Latif: Diese Tendenz ist in der Tat besorgniserregend. Aus meiner Sicht sind drei Dinge wichtig, um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Erstens, Bildung. Gerade in den USA erleben wir gerade, wie wichtig Bildung ist. Offensichtlich scheinen dort viele Menschen nicht mehr den Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge zu erkennen, was meiner Meinung nach auch an dem schlechten mittleren Bildungsniveau in dem Land liegt. Gute Bildung kann sich dort nur leisten, wer genügend Geld hat. Deutschland darf diesen Weg nicht einschlagen. Zweitens, soziale Gerechtigkeit. Wenn man nicht mehr weiß, wovon man seine Miete bezahlen soll, dann kann Klimaschutz schnell zu einem Reizwort werden. Eine breite Akzeptanz für einen ambitionierten Klimaschutz wird es nur geben, wenn es gerecht zugeht und die Schere zwischen arm und reich nicht weiter auseinanderdriftet. Deswegen müssen die Einnahmen über den CO₂-Preis auch der Bevölkerung zu Gute kommen. Sonst werden die Populisten und Klimaleugner von Rechtsaußen leichtes Spiel haben. Und drittens ist eine verbesserte Klimakommunikation vonnöten. Wir sollten keine Verzichtsdiskussionen führen, sondern das herausstellen, was wir gewinnen. Klimaschutz ist beispielsweise der Innovationsmotor schlechthin, er sichert Arbeitsplätze und langfristig unseren Wohlstand. Die tragischen Vorgänge um die deutsche Automobilindustrie sprechen Bände. „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“.

*dosb umwelt: Was empfehlen Sie Sportler*innen: Wie kann der radikale Wandel unserer Lebensweise gelingen? Kann der Sport bei der Reduktion von CO₂ eine Vorbildfunktion haben?*

Professor Latif: „Sports for Future“. Warum führt der Deutsche Olympische Sportbund diese Bewegung nicht an? Der DOSB vertritt rund 27,5 Millionen Mitgliedschaften aus rund 90.000 Sportvereinen. Was für eine Power! Ohne die geballte Kraft der Zivilgesellschaft und des Sports werden wir die Klimawende nicht hinbekommen.

i Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin

Die Rolle der Sportverbände beim Klimaschutz: Emissionen bilanzieren, vermeiden und reduzieren



Hanspeter Mair

Geschäftsbereichsleiter Alpine
Raumordnung beim Bundesverband
des Deutschen Alpenvereins

(dosb umwelt) Klimawandel? Klimaschutz? Was geht das einen Sportverband an? Den Klimawandel anzuerkennen und zu begreifen, ist das Eine. Gegen den Klimawandel etwas zu tun, ist das Andere. Der Deutsche Alpenverein ist Betroffener der Klimaänderung. Das Wort Klimawandel ist viel zu harmlos. Die Folgen der Klimaänderungen werden sichtbar für unsere Mitglieder. Die Gletscher schwinden. Hochtouren, die in meiner Jugendzeit noch faszinierende Eisanstiege waren, sind jetzt Schutthaufen. Es wird augenfällig, dass sich etwas ändert. Und zwar zum Schlechteren. Deshalb ist gerade der Deutsche Alpenverein (DAV) als Bergsport- und Naturschutzverband gefordert, weil die Ausübung der Leidenschaft des Bergsteigens in Frage gestellt wird. Und vor allem wir selbst mit unserer Mobilität zur Klimaänderung beitragen.

Der DAV hat sich in den vergangenen Jahren den Klimaschutz als sehr große Aufgabe auf die Fahnen geschrieben. Seit 2011 ist er Mitglied in der Bayerischen Klimaallianz. Das allein ist es aber nicht. Ins Handeln kommen ist die Maxime. Denn zwischen dem, was notwendig ist und dem, was tatsächlich passiert, klafft noch eine große Lücke. Von einer tiefgreifenden Verhaltensänderung in allen Lebensbereichen sind auch die Aktiven im DAV noch ein Stück weit entfernt. Aber immerhin: Mit den weitreichenden Beschlüssen zum Klimaschutz in 2019 haben wir eine neue Richtung eingeschlagen und uns auf einen Weg begeben, der zukunftsfähig erscheint. Nun gilt es den gesamten Verband mitzunehmen, von der Spitze bis zum einzelnen Mitglied.

Klimaschutz ist sehr vielseitig: Gebäude sanieren, verantwortungsvoll konsumieren, weniger fliegen, mehr Bus fahren und vieles mehr. Der schwierigste Teil dabei ist sicher, das Verhalten zu hinterfragen und anzupassen, sei es als Verband oder als Individuum. Mit einer

Überweisung an einen der zahlreichen Kompensationsanbieter ist es nicht getan. Warum ist Klimaschutz für uns Sportverbände so wichtig? Die Antwort auf die Eingangsfrage, was die Klimaänderung die Sportverbände angeht, lautet: Es geht alle an! Nur gemeinsam können wir das Ziel erreichen, der Klimaänderung Einhalt zu gebieten! Und genau hier liegt aber eine große Chance für uns als Sportverbände. Wir Sportverbände müssen dabei eine Vorbildfunktion einnehmen. Wir können aktiv werden. Das können alle Sportverbände. Jeder auf seine Weise. Wir können klimafreundliche Reisekostenrichtlinien für unsere Athleten, Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen einführen, zum nächsten Punktspiel mit dem Zug oder dem Kleinbus anreisen, Besprechungen virtuell abhalten oder auf der Speisekarte der Club-Gaststätte leckere regionale, vegetarische Gerichte anbieten.

Wir erreichen ganz, ganz viele Menschen in unseren Vereinen. Ältere, Junge und ganz Junge. Vor allem die Kinder sind sehr wichtig, weil sie sehr schnell begreifen und sich an Vorbildern orientieren. Diese Vorbilder sind vor allem die Übungsleiterinnen und Übungsleiter, Trainerinnen und Trainer. Denen wächst eine große Aufgabe zu und darauf müssen sie vorbereitet werden. Wir stehen alle vor der großen Herausforderung, das Individuum zu überzeugen, sein Verhalten zu ändern, damit der CO₂-Fußabdruck kleiner wird. Das kann auch Verzicht bedeuten. Doch auch Verzicht kann ein Gewinn sein.

Der DAV will diesen Weg beschreiten mit dem Fernziel der Klimaneutralität. Das bedeutet: Emissionen bilanzieren, vermeiden und reduzieren. Erst dann, in ein paar Jahren, die verbleibenden Emissionen kompensieren. Dieses große Ziel will der DAV konsequent verfolgen und dafür bauen wir auf die Unterstützung der Sportlergemeinschaft. Es geht nur gemeinsam!

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Klimaschutz im Deutschen Alpenverein: Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren!

Deutscher Alpenverein

von Dr. Julia Kaeß, Projektleiterin „Bergsport mit Zukunft“ und Andrea Scheu, Projektmitarbeiterin Klimaschutz



ÖPNV-freundliche Touren gibt es auf dem Tourenportal www.alpenvereinaktiv.com

(dosb umwelt) „Wir müssen handeln! Jetzt!“ – das wurde unter anderem auf der Hauptversammlung 2019 des Deutschen Alpenvereins (DAV) in München beschlossen. Insgesamt hat die Hauptversammlung 2019 drei wegweisende Beschlüsse für den Klimaschutz gefasst: die „Klimaresolution“ mit Forderungen an die Politik, eine daraus abgeleitete Selbstverpflichtung des DAV und die Einführung eines Klimabeitrages ab 2021 – nämlich ein Euro je Vollmitglied. Damit erging auch der Auftrag an die Bundesgeschäftsstelle bis zur Hauptversammlung 2020 ein Gesamtkonzept zur Emissionsreduzierung unter anderem in den Handlungsfeldern „Emissionserhebung“, „Infrastruktur“ und „Mobilität“ mit konkreten Umsetzungsvorgaben vorzulegen. Eine Projektgruppe dazu hat sich schnell gefunden. Sie bestand aus 24 Sektionenvertreterinnen und -vertretern, Vertreterinnen und Vertretern aus Präsidium, Verbandsrat und Präsidialausschüssen sowie aus Hauptberuflichen. Die Basis der Arbeit bildete eine Umfrage bei

den Sektionen zum Thema Klimaschutz, den größten Herausforderungen und Potentialen. Darauf aufbauend erarbeitete die Projektgruppe mit großem Engagement einen Vorschlag für ein Klimaschutz-Konzept – in 26 Video-Konferenzen inmitten der Corona-Pandemie! Das Konzept beschreibt, wie der DAV auf allen Ebenen, von der Sektion bis zum Bundesverband, seine Klimaschutzbemühungen verstärken und ausbauen kann. Der Leitgedanke: „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“. Dies besagt, dass das primäre Ziel immer die Vermeidung von CO₂-Emissionen sein muss. Nur dann noch verbleibende Emissionen werden kompensiert.

Die Projektgruppe schlägt daher vor, die Einnahmen aus dem Klimabeitrag ab 2021 zunächst ausschließlich zur Erhebung, Vermeidung und Reduktion von Emissionen zu verwenden, nicht zur Kompensation. Der größte Teil des Geldes soll dabei in Maßnahmen in den Handlungsfeldern „Mobilität“ – beispielsweise weitere Bergsteigerbusse – und „Infrastruktur“ – beispielsweise neue Photovoltaikanlagen auf Kletteranlagen und Geschäftsstellen – fließen. Wichtig sind zudem die Themen Verpflegung, Veranstaltungen sowie Umweltbildung und Kommunikation.

Auch die CO₂-Bilanzierung der Sektionen nimmt zu Beginn einen großen Raum ein. In einer Pilotphase mit 10 bis 20 Sektionen in 2021 wird ein Bilanzierungswerkzeug erarbeitet, das dann von allen Sektionen verwendet werden kann. In 2023 soll dann eine CO₂-Gesamtbilanz für den DAV vorliegen. Da der erarbeitete Vorschlag zum Klimaschutz-Konzept sehr weitreichende Auswirkungen auf die DAV-Aktivitäten aller Ebenen haben wird, soll im Jahr 2021 ein umfangreicher Informations- und Diskussionsprozess mit den Sektionen durchgeführt werden. Denn eines ist klar: Diese große Aufgabe kann nur gemeinsam bewältigt werden!

Neben der CO₂-Bilanzierung der Sektionen des DAV, steht außerdem die Bilanzierung des Bundesverbands an. Diese soll noch im Jahr 2020 für das Jahr 2019 durchgeführt werden, um die Emissionen genau zu erfassen und basierend darauf Reduzierungsmaßnahmen

zu ergreifen. Diese Erhebung ist auch wichtig für die Erstellung der DAV-Nachhaltigkeitsstrategie, die in Kürze für den DAV-Bundesverband verabschiedet werden soll. Der DAV engagiert sich aber nicht erst seit 2019 für Klimaschutz. Seit 2014 werden Maßnahmen zum Klimaschutz in verschiedenen Projekten und Einzelinitiativen umgesetzt. Im Rahmen des Projekts „Bergsport mit Zukunft“, das vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und vom DAV-Partner Globetrotter gefördert wird, wurde 2019 die Kampagne #machseinfach ins Leben gerufen. Damit sollen Bergsportlerinnen und Bergsportler sensibilisiert werden, welche Auswirkungen ihre Aktivitäten auf Natur und Umwelt haben sowie Beispiele gezeigt werden,

wie jede und jeder mit einfachen Mitteln einen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz leisten kann. Einfache Tricks zeigen, wie man seine defekte Ausrüstung richtig pflegt und repariert oder worauf bei der Brotzeit am Berg geachtet werden kann.



Tipps zur klimafreundlichen Anreise an den Berg spielen eine besonders wichtige Rolle, da durch Mobilität die meisten Emissionen ausgestoßen werden. So unterstützt der DAV beispielsweise den Bergsteigerbus in den Naturpark Karwendel und sammelt ÖPNV-freundliche Touren auf dem Tourenportal „www.alpenvereinaktiv.com“. Nach einem Beschluss des Präsidiums werden zudem ab 2019 alle Dienstreisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bundesgeschäftsstelle des DAV kompensiert. Der Grundsatz „Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“ greift natürlich auch hier. So wird versucht, vermehrt digitale Besprechungen durchzuführen und immer weniger Dienstreisen zu machen.

- ① *Weitere Informationen:*
https://www.alpenverein.de/_aid_34219.html;
www.alpenverein.de/haltung-zeigen;
https://www.alpenverein.de/_aid_35042.html
- ① *Kontakt: Dr. Julia Kaeß, Projektleiterin „Bergsport mit Zukunft“, Andrea Scheu, Projektmitarbeiterin Klimaschutz, E-Mail: andrea.scheu@alpenverein.de, www.alpenverein.de, T +49 89 14003-650*

Olympische Bewegung aktiv für den „Europäischen Klimapakt“

(dosb umwelt) Der Europäische Klimapakt ist eine Initiative der Europäischen Kommission und Teil des Europäischen Green Deal. Während der Green Deal ein

breites Spektrum von (künftigen) Legislativvorschlägen, Vorschlägen zur Überarbeitung von Rechtsvorschriften, Politiken oder Strategien umfasst, zeichnet sich der Europäische Klimapakt als eine einzigartige Initiative aus, die die „Bürgerdimension“ in die Politikgestaltung einbringt. Ziel des Paktes ist es, „jedem eine Stimme und Raum zu geben, um Klimaaktionen zu entwerfen, Informationen auszutauschen, neue Aktivitäten zu starten und bestehende zu unterstützen, Lösungen aufzuzeigen, denen andere folgen können“. Dieses partizipatorische Grundprinzip untermauert nicht nur das Ziel und die geplanten Aktivitäten des Klimapakts, sondern auch den Prozess seiner Schaffung. Die öffentliche Konsultation, die Ende Mai abgeschlossen wurde, war der erste Schritt in diesem Prozess. Insgesamt wurden 3.510 Beiträge eingereicht, darunter auch ein Positionspapier, das vom IOC ausgearbeitet und von neun europäischen NOCs und 13 internationalen Verbänden unterstützt wurde. Darin wurde hervorgehoben, dass der organisierte Sport ein wichtiger und kostengünstiger Partner ist und als wichtiger Akteur der EU-Nachhaltigkeitspolitik und -praxis anerkannt werden sollte. Er ist integrativ und verbindet viele Interessengruppen. Er kann maßgeblich dazu beitragen, die Öffentlichkeit für die Auswirkungen des Klimawandels zu sensibilisieren und für gemeinsame Ziele zu gewinnen.

Die Generaldirektion für Klimapolitik der Europäischen Kommission (DG CLIMA), die die Vorbereitung des Pakts koordiniert, beschloss, den partizipatorischen Ansatz einen Schritt weiter zu gehen. Sie hat zwei Onlineseminare organisiert, von denen das zweite am 14. Juli 2020 zum Ziel hatte, die öffentliche Konsultation weiterzuverfolgen und die Teilnehmer*innen die bevorstehende Mitteilung über den Klimapakt mitgestalten zu lassen. Daran nahmen mehr als 330 Teilnehmer*innen teil, darunter Vertreter*innen des EU-Büros des EOC, des IOC und anderer Organisationen der olympischen Bewegung. Aufgeteilt in eine Reihe von Kleingruppen, die sich mit Kernaussagen des Klimapakts, der Unterstützung durch den Pakt oder organisatorischen und individuellen Klimazusagen befassten, gaben die Teilnehmer*innen konkretes Feedback, Ideen und Informationen, die die Kommission bei der Vorbereitung der Mitteilung zum Klimapakt nutzen will. Die Mitteilung und mit ihr der Europäische Klimapakt soll Mitte November 2020 auf den Weg gebracht werden. In der Zwischenzeit wird die DG CLIMA weitere Folgemaßnahmen mit Interessenvertreter*innen durchführen, was eine gute Gelegenheit für die Sportbewegung bietet, sich zu engagieren.

- ① *Mehr unter:*
https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en
 und https://ec.europa.eu/clima/events/european-climate-pact-webinar-organisations_en

Verbesserte Startbedingungen für Klimaschutzprojekte in Sportstätten: Erhöhte Förderquoten und reduzierte Eigenanteile

von Taina Niederwipper, Service- und Kompetenzzentrums: Kommunal Klimaschutz (SK:KK)

(dosb umwelt) Rückenwind für Klimaschutzmaßnahmen in Sportstätten: Damit Sportvereine in ganz Deutschland sich trotz Corona-Pandemie und knapper Kassen weiterhin für den Klimaschutz stark machen können, unterstützt das Bundesumweltministerium die Vereine vor Ort mit zusätzlichen 100 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung. Ein Überblick über die verbesserten Förderbedingungen: Ob energieeffiziente Flutlichtanlage, optimiertes Belüftungssystem oder neue Fahrradbügel: Sportvereine können einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem sie ihre Anlagen mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums (BMU) klimafreundlich modernisieren. So verbessern sie zudem die Trainingsbedingungen vor Ort und senken Energieverbrauch und Betriebskosten. Angesichts aktueller finanzieller Herausforderungen, vor die kommunale Akteure*innen in Folge der Corona-Pandemie gestellt sind, hat das BMU zum 1. August 2020 die Fördermöglichkeiten der Kommunalrichtlinie mit Geldern aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung erweitert: Bis Ende 2021 profitieren Antragsberechtigte von um 10 Prozentpunkte erhöhten Förderquoten. Das ist insbesondere für die Sportvereine eine gute Nachricht, die in der Vergangenheit die Mindestfördersummen nicht erreicht haben: Für sie ergibt sich durch die geänderten Förderquoten neben einem geringeren Eigenanteil aufgrund der Mindestzuwendungssumme von 5.000 Euro automatisch eine geringere Mindestvorhabenssumme. Ein Beispiel: Für eine energieeffiziente Modernisierung der Hallenbeleuchtung, die temporär mit 35 Prozent bezuschusst wird, beträgt sie nur noch rund 14.300 Euro statt zu-



vor 20.000 Euro bei einer Förderquote von 25 Prozent. So kommen künftig auch kleinere Vorhaben für eine Förderung in Frage.

Neu ist auch, dass der erforderliche Eigenanteil für Sportvereine auf 5 Prozent reduziert und die Kumulierung mit Mitteln anderer Fördergeber vereinfacht wurde. Werden im Zeitraum zwischen 1. August 2020 und 31. Dezember 2021 nach Bewilligung einer Klimaschutzmaßnahme Drittmittel in das Vorhaben eingebracht, führt dies nicht mehr zwingend dazu, dass die Zuschüsse über die Kommunalrichtlinie gekappt werden. Diese temporäre Änderung ist besonders für Sportvereine bedeutsam, die zusätzlich Drittmittel von Landessportbünden in Anspruch nehmen möchten, für die aber zum Zeitpunkt der Antragstellung für die Kommunalrichtlinie noch kein Bewilligungsbescheid vorliegt. Im Rahmen der Kommunalrichtlinie sind Sportvereine, Kommunen und Betriebe mit mindestens 25 Prozent kommunaler Beteiligung, die eine Sportstätte besitzen, pachten oder mieten, für zahlreiche investive Klimaschutzmaßnahmen antragsberechtigt. Einen Überblick über die Möglichkeiten gibt die Tabelle weiter unten. Förderanträge nimmt der Projektträger Jülich (PtJ) das ganze Jahr über entgegen.

Seit 2008 unterstützt das Bundesumweltministerium mithilfe der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) kommunale Akteure*innen, Unternehmen und Verbraucher*innen dabei, ihre Treibhausgasemissionen zu senken. Die NKI ist Teil des Klimaschutzengagements der Bundesregierung. Von den Fördermöglichkeiten im Rahmen der Kommunalrichtlinie haben bis Ende 2019 rund 16.650 Projekte in mehr als 3.650 Kommunen profitiert.

Maßnahmen in Sportstätten wie	Förderung für Kommunen, Sportvereine & kommunale Betriebe*	Förderung für finanzschwache Kommunen	Mindestzuwendung
Außenbeleuchtung mit zeit- oder pränzenabhängiger Schaltung	35 %	40 %	5.000 €
Innen- und Hallenbeleuchtung	40 %	45 %	5.000 €
Raumlufttechnische Anlagen	40 %	45 %	5.000 €
Austausch nicht regelbarer Pumpen in Schwimmbädern	55 %	65 %	5.000 €
Gebäudeleittechnik inkl. Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	55 %	65 %	5.000 €
Radabstellanlagen**	55 %	75 %	5.000 €
Rechenzentren/Serverräume	55 %	65 %	5.000 €
Optimierung zentraler Warmwasserbereitungsanlagen	55 %	65 %	5.000 €
Verschattungsvorrichtungen mit Tageslichtnutzung	55 %	65 %	5.000 €

❗ Fragen zu Fördermöglichkeiten der Kommunalrichtlinie: Service- und Kompetenzzentrum: Kommunal Klimaschutz (SK:KK) im Auftrag des BMU, T +49 30 39001-170, skkk@klimaschutz.de

❗ Fragen zu Antragstellung und konkreten Förderanträgen: Projektträger Jülich (PtJ), T +49 30 20199-577, ptj-ksi@fz-juelich.de

- ① Informationen zur Kommunalrichtlinie unter: <https://www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie>
- ① Informationen zur Antragstellung unter: www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen
- ① Informationen des DOSB zur Sportstättenförderung unter: https://cdn.dosb.de/user_upload/Sportstaetten-Umwelt/Informationsblatt-Klimafu__rderung-BMU_August_2020_SKKK.pdf

Den nachfolgenden Beitrag veröffentlichen wir mit freundlicher Genehmigung der Non-Profit-Organisation www.myclimate.de

myclimate stellt Fußballklubs der 1. Bundesliga zehn Klimaschutz-Fragen

(dosb umwelt) Was bewegt der Profifußball aktuell im Klimaschutz? Dieser zentralen Frage ist die gemeinnützige Organisation myclimate nachgegangen. Dazu wurden alle 18 Klubs der ersten Herrenfußball-Bundesliga, Saison 2019/2020, stichprobenartig befragt. Mit dem Ergebnis ihrer Nachforschungen zeigen die Klimaschutzberater eine Momentaufnahme über die Bemühungen des deutschen Spitzenfußballs. 15 Bundesliga-Klubs haben an der Umfrage teilgenommen. „Der Fokus unserer Erhebung lag gezielt auf den Themen, die in der Ökobilanz eines Profifußballvereins am stärksten ins Gewicht fallen. Also Mobilität, Energie, Catering, Merchandising und Abfall. Daneben haben wir abgefragt, ob die Klubs regelmäßig eine CO₂-Bilanz durchführen. Die Antworten haben wir in einer Grafik zusammengefasst“, erklärt Stefan Baumeister, Geschäftsführer von myclimate Deutschland. Die Bestandsaufnahme zeigt, dass das Thema Klimaschutz längst im Profifußball angekommen ist. Alle Klubs sind sich darüber im Klaren, dass sie auch eine ökologische Verantwortung tragen und führen bereits eine Vielzahl an entsprechenden Maßnahmen durch. Dies dokumentieren sie in den meisten Fällen auf ihrer Webseite. Auch ist den Klubs bewusst, dass das Thema Klimaschutz sehr umfangreich ist und ausnahmslos in allen Geschäftstätigkeiten zu berücksichtigen ist. Vor diesem Hintergrund wird aber auch deutlich, dass die Bundesligavereine ihr Verbesserungspotenzial noch lange nicht ausgeschöpft haben. Das übergeordnete Ziel: Die von den Vereinten Nationen gemeinsam definierte Maßgabe zu erreichen, die globale Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen.

„Die Bundesligavereine genießen ein enormes öffentliches Interesse. Daher kommt ihnen eine besonders große Verantwortung zu. Ihre Strahlkraft können die Klubs dazu nutzen, in vielen Bereichen ein Vorbild für Gesellschaft und Wirtschaft zu sein – so auch im Klimaschutz. Das Ziel der Bundesregierung, bis zum Jahr 2050 vollständig klimaneutral zu werden, betrifft uns alle. Es gilt

also auch für die Profifußballklubs. Dabei ist es entscheidend, dass die Vereine ihr volles Potenzial ausschöpfen. Denn CO₂-Emissionen sollten in erster Linie vermieden und reduziert werden“, hebt Baumeister hervor. 60 Prozent der befragten Klubs ermitteln nach eigenen Angaben bereits ihren CO₂-Fußabdruck. Daraus können die Verantwortlichen der Fußballvereine sehr genau ablesen, wie viel Tonnen CO₂ in den Bereichen Mobilität, Energie, Catering usw. anfallen. Eine derartige Analyse bildet stets das Fundament für wirksamen Klimaschutz. Denn: Nur was analysiert wird, lässt sich auch steuern und kontrollieren.

Der Bereich Mobilität fällt im Gesamtergebnis aller anfallenden CO₂-Emissionen eines Fußballklubs am stärksten ins Gewicht. Hier geben durchweg alle Mannschaften an, dass das Stadionticket an Spieldagen gleichzeitig auch für die kostenfreie Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nutzbar ist. Ein weniger homogenes Bild zeigt sich bei dem Reiseverhalten der Profi-Vereine selbst. Zwar verzichtete mit einem Anteil von 67 Prozent die Mehrheit der Klubs im vergangenen Jahr auf Trainingslager oder Testspiele außerhalb von Europa. Der BVB, Borussia Mönchengladbach, Hertha BSC, SV Werder Bremen und VfL Wolfsburg waren jedoch auch im weiter entfernten Ausland unterwegs. „Ein Trainingslager mit Gastspielen in den USA mag für viele Vereine wirtschaftlich sinnvoll sein, für das Klima stellt es jedoch eine zusätzliche Belastung dar. Deswegen gilt: Je kürzer die Anreise und je emissionsärmer das Fortbewegungsmittel, desto besser – auch wenn Borussia Dortmund und VfL Wolfsburg angeben, ihre Mannschaftsreisen kompensiert zu haben“, ordnet Baumeister ein.

In Sachen Energieerzeugung geben zehn Fußballunternehmen an, dass der Strombedarf ihres Stadions bereits zu 91 bis 100 Prozent mit erneuerbaren Energien gedeckt wird. Alle anderen bewegen sich noch deutlich darunter. Da der Wechsel zu zertifiziertem Ökostrom ohne großen Aufwand erfolgen kann, liegt in diesem Bereich wohl eine der am leichtesten veränderbaren, aber zugleich auch größten Stellschrauben hin zu einer verbesserten Klimabilanz. Darüber hinaus verfügen sechs Klubs über ein zertifiziertes Umwelt-/Energie-managementsystem. Damit haben sie ein Werkzeug in der Hand, um Umweltauswirkungen und Energieverbrauch systematisch zu erfassen und fortlaufend zu verbessern. Bio-Bratwürste suchen Hungerige in den meisten Stadien vergeblich. Nur Wolfsburg konnte diese Frage aktuell mit einem „Ja“ beantworten. „Weil bei Fleischwaren das Bio-Siegel in erster Linie für eine artgerechtere Haltung steht, ist es wichtig, zusätzlich darauf zu achten, dass die Produktbestandteile auch aus der Region stammen“, bringt es Baumeister auf den Punkt. Für Lebensmittel gilt der Maßstab: Bio und regional – nicht entweder/oder, sondern gleichzeitig. Am klimaschonendsten sind jedoch vegane und vegetarische Speisen aus der Region.

Auch bei der Frage nach dem Fassbier stand das Thema Regionalität im Zentrum. Bei dem beliebten Hopfengetränk spielt neben den Rohstoffen und dem Produktionsprozess vor allem die Transportstrecke eine erhebliche Rolle bei den anfallenden Treibhausgas-Emissionen. Im Durchschnitt beziehen die Bundesligavereine ihr Bier von einer Brauerei, die rund 90 km entfernt vom Stadion liegt. Der FC Augsburg, Fortuna Düsseldorf und SV Werder Bremen senken diesen Schnitt dabei deutlich und bringen es auf eine Distanz von nur fünf km zu der Brauerei ihrer Wahl. Andere Klubs beziehen ihr Bier hingegen von Brauereien, die weit über 100 km entfernt zur Spielstätte liegen.

Mit nichts anderem können Spieler und Fans die Zugehörigkeit zu ihrem Fußballverein nach außen besser ausdrücken als mit den Mannschaftstrikots. Doch wo werden diese produziert, wollte myclimate von den Erstligaverainen wissen und fand heraus: Nur drei Klubs beziehen ihre Trikots aus europäischer Produktion. Die große Mehrheit der Fußballunternehmen greift auf Textilwaren außerhalb von Europa zurück wie

beispielsweise aus Indien – was im Vergleich höhere Transportemissionen verursacht. Immerhin bieten 73 Prozent der Klubs in ihren Fanshops Textilwaren mit einem Umwelt-Label an, das nach eigenen Angaben auch den Klimaschutz berücksichtigt. „Bei Fanware und Merchandising haben deutschen Profifußballklubs einen großen Einfluss, um bei ihren Partnern, Ausrüstern und Zulieferern das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu platzieren. Was in anderen Bereichen der Wirtschaft schon gang und gäbe ist, könnte der deutsche Profifußball noch auf ein neues Level heben“, sieht Baumeister das große Potenzial für einen Wandel durch den Fußball.

Untrennbar mit Großveranstaltungen wie Fußballbundesligaspielen verbunden sind leider auch große Mengen Abfall. Vor allem Berge von weggeworfenen Bechern waren viele Jahre nicht aus den Stadien wegzudenken. Die Umfrage von myclimate zeigt, dass die Mehrheit der Klubs auf Mehrwegbechersysteme umgestiegen ist, die in der Regel eine bessere CO₂-Bilanz als Einwegbecher aufweisen. Zahlreiche Klubs







myclimate shape our future										
	Der Klub ermittelt regelmäßig seinen CO ₂ -Fußabdruck.	Den Fans wird die kostenfreie ÖPNV-Anreise mit dem Stadion-Ticket ermöglicht.	2019 wurde auf Trainingslager/ Testspiele außerhalb von Europa verzichtet.	Der Strombedarf des Stadions wird zu diesem Teil mit erneuerbaren Energien gedeckt.	Der Klub verfügt über ein zertifiziertes Umwelt-/Energie-managementsystem.	Besuchern stehen an den Imbissständen im Stadion Bio-Bratwürste zur Auswahl.	Diesen Weg legt das verkaufte Fassbier von der Brauerei bis ins Stadion in etwa zurück.	Die Fanshop-Trikots der Saison 2019/20 stammen aus europäischer Produktion.	Im Fanshop werden Textilwaren mit Umwelt-Labels angeboten, die den Klimaschutz fördern.	Der Klub verwendet im Stadion Mehrweg- statt Einwegbecher.
1. FC Köln	✓	✓	✓	91 - 100 %	✓	✗	25 km	✗	✓	✓
1. FSV Mainz 05	✓	✓	✓	91 - 100 %	✓	✗	160 km	✓	✓	✗
Bayer 04 Leverkusen	✓	✓	✓	91 - 100 %	✓	✗	85 km	✓	✗	✓
Borussia Dortmund	✓	✓	✗	91 - 100 %	✗	✗	5 km	✗	✗	✗ ✓
B. Mönchengladbach	✗	✓	✗	61 - 70 %	✗	✗	95 km	✗	✓	✓
FC Augsburg	✗	✓	✓	91 - 100 %	✗	✗	5 km	✗	✗	✗
FCSchalke04	✗	✓	✓	47 - 60 %	✓	✗	115 km	✗	✓	✗
Fortuna Düsseldorf	✗	✓	✓	47 - 60 %	✗	✗	5 km	✗	✓	✓
Hertha BSC	✓	✓	✗	91 - 100 %	✗	✗	20 km	✗	✓	✓
RB Leipzig	✓	✓	✓	47 - 60 %	✓	✗	20 km	✗	✗	✓
SC Freiburg	✗	✓	✓	91 - 100 %	✓	✗	50 km	✗	✓	✓
SC Paderborn 07	✗	✓	✓	91 - 100 %	✗	✗	50 km	✗	✓	✓
SV Werder Bremen	✓	✓	✗	91 - 100 %	✗	✗	5 km	✓	✓	✓
TSG 1899 Hoffenheim	✓	✓	✓	61 - 70 %	✗	✗	250 km	✗	✓	✓
VFL Wolfsburg	✓	✓	✗	91 - 100 %	✗	✓	315 km	✗	✓	✓
1. FC Union Berlin Eintracht Frankfurt FC Bayern München	⊘	⊘	⊘	⊘	⊘	⊘	⊘	⊘	⊘	⊘

Tabelle: Das Ergebnis der Bundesliga-Umfrage von myclimate im Überblick. Die teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Vereine sind jeweils in alphabetischer Reihenfolge angeordnet. Die Piktogramme in der obersten Reihe symbolisieren von links: CO₂-Management, Mobilität, Energie, Catering, Merchandising, Abfall. In der Kategorie Abfall stellt der BVB mit seiner Antwort eine Ausnahme dar, denn er setzt auf einen Bechermix aus Mehrweg- und Einwegbechern. Grafik: myclimate

achten darauf, die Mehrwegbecher zum Spülen nicht weit wegfahren zu müssen, um Transportstrecken zu reduzieren. Borussia Mönchengladbach gibt sogar an, die Becher direkt im Stadion zu spülen. Borussia Dortmund setzt als einziger Klub auf einen Bechermix von Mehrweg- und Recycling-PET-Einwegbechern.

Die stichprobenartige Bundesliga-Umfrage von myclimate zeigt, dass sich bei den Profi-Fußballvereinen in Sachen Nachhaltigkeit schon etwas bewegt – und das ist auch gut so. Auf der anderen Seite gibt es durchweg bei allen Vereinen noch Verbesserungspotenzial. myclimate rät daher allen Bundesligaklubs, das Thema Klimaschutz systematisch anzugehen und eine jährliche CO₂-Bilanz durchzuführen. Nur so erhalten die Klubs ein individuelles und umfassendes Gesamtbild über das komplexe Thema ihres eigenen CO₂-Fußabdrucks. Welche Fortschritte die Bundesligaklubs in den kommenden Jahren in den einzelnen Kategorien erzielen, das möchte myclimate in regelmäßigen Abständen bei den Klubs abfragen.

Kunststoffrasenplätze: Der ECHA-Ausschuss befürwortet Einschränkung von Mikroplastik



(dosb umwelt) Der Monatsbericht des EOC EU Büros berichtet von den Entwicklungen der Gutachterausschüsse der Europäische Chemikalienagentur (ECHA) zur Einschränkung von Mikroplastik als Füllmaterial von Kunststoffrasenplätzen. Danach teilte die Europäische Chemikalienagentur ECHA Mitte 2020 mit, dass der ECHA-Ausschuss für Risikobewertung (RAC) die Beschränkung der Verwendung von absichtlich zugefügten Mikroplastiken unterstützt und gleichzeitig strengere Kriterien für biologisch abbaubare Polymere empfiehlt. Die Meldung der ECHA beziehe sich im Wesentlichen auf das generelle Verbot von absichtlich zugesetzten Mikroplastiken. Es gebe jedoch Abschnitte, die sich speziell auf die Verwendung von Mikroplastik als Infill-Material auf Kunststoffrasenplätzen beziehen. Danach empfehle der ECHA-Ausschuss für Risikobewertung ein vollständiges Verbot nach einer Übergangszeit von sechs Jahren, da unvollständige Informationen über die Wirksamkeit von Risikomanagementmaßnahmen vorliegen würden. Ein Verbot wäre auch bei der langfristigen Verhinderung von Freisetzungen in die Umwelt wirksamer als Maßnahmen des Risiko-

managements. Aufgrund des Beschränkungs-vorschlages ist nun neben dem ECHA-Ausschuss für Risikobewertung auch der Ausschuss für die sozioökonomische Auswertung SEAC eingebunden worden. In dem Ausschuss wurde der erste Entwurf zu Kosten und Nutzen des Beschränkungs-vorschlags angenommen und festgestellt, dass Mikroplastikverschmutzung irreversibel und frühzeitige Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen für die Gesellschaft von Vorteil sei. Angemerkt wurde, dass Risikomanagementmaßnahmen zur Eindämmung von synthetischem Füllmaterial auf Kunststoffrasenplätzen weniger kosten würden, als ein vollständiges Verbot. Ein Verbot wäre jedoch wirksamer, um Freisetzungen in die Umwelt langfristig zu verhindern. Auf der Grundlage der verfügbaren Informationen ziehe der Ausschuss allerdings nicht eine Option der anderen vor.

Das weitere Verfahren des Beschränkungs-vorschlags sah eine 60-tägige Konsultation der SEAC-Stellungnahme vor, die am 1. Juli begann. Bis zum 1. September hatten Sportorganisationen die Möglichkeit, zu kommentieren und ihren Standpunkt in die Diskussion einfließen zu lassen. Es wird erwartet, dass die konsolidierte Stellungnahme beider Ausschüsse (RAC & SEAC) bis Ende 2020 vorliegt. Die Stellungnahmen der Ausschüsse der ECHA tragen zur Meinungsbildung der EU-Kommission bei, die dann eine ausgewogene Bewertung der ermittelten Risiken sowie des Nutzens und der Kosten der vorgeschlagenen Beschränkung vornehmen soll. Innerhalb von drei Monaten nach Erhalt der Stellungnahmen der beiden Ausschüsse wird die Kommission einen Änderungsentwurf der REACH-Verordnung vorlegen. Die endgültige Entscheidung wird in einem Ausschussverfahren unter Beteiligung der Mitgliedstaaten und des Europäischen Parlaments getroffen. Mit der Verabschiedung der Beschränkung kann im Jahr 2022 gerechnet werden. Die ECHA geht davon aus, dass sich die Einträge von Mikroplastik in die Umwelt durch Kunststoffrasenplätze auf 16.000 Tonnen pro Jahr belaufen könnten.

Bundesregierung beruft unabhängigen Klimarat

(dosb umwelt) Ein neuer, unabhängiger Expertenrat für Klimafragen soll die Bundesregierung bei der Anwendung des Bundesklimaschutzgesetzes unterstützen: Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge, Prof. Dr. Thomas Heimer, Prof. Dr. Hans-Martin Henning, Dr. Brigitte Knopf und Dr. Barbara Schломann sollen ihre Expertise zur Minderung von Treibhausgasemissionen, zu Emissionsdaten und zur Abschätzung künftiger Entwicklungen der Emissionen einbringen. Die Aufgaben des Expertenrats sind im Bundesklimaschutzgesetz festgelegt: Der Rat prüft die vom Umweltbundesamt vorgelegte Abschätzung der Treibhausgasemissionen des Vorjahres sowie die Annahmen, die den Angaben zur

Treibhausgasminderungswirkung von Sofortmaßnahmen und Klimaschutzprogrammen zugrunde liegen. Der Expertenrat wird Stellung nehmen, wenn die Bundesregierung die zulässigen Jahresemissionsmengen im Bundesklimaschutzgesetz ändert, den Klimaschutzplan fortschreibt und weitere Klimaschutzprogramme beschließt. Darüber hinaus soll der Expertenrat mit der Erstellung von Sondergutachten beauftragt werden.

➤ **Mehr unter:**
<https://www.bmu.de/pressemitteilung/bundesregierung-beruft-expertenrat-fuer-klimafragen/>

Gletscherschwund in den europäischen Alpen



Rückgang des Rhone Gletschers

(dosb umwelt) Ein Forschungsteam der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg hat erstmals die Flächen- und Höhenänderungen aller Gletscher der europäischen Alpen über einen Zeitraum von 14 Jahren untersucht: Ungefähr 17 Prozent des gesamten Eisvolumens sind seit der Jahrtausendwende verloren gegangen. Im Zeitraum von 2000 bis 2014 verloren alle Gletscher der Alpen ein Eisvolumen von über 22 Kubikkilometer. Mit Ausnahme der höchsten Erhebungen der Zentralalpen erstreckt sich die Eisschmelze inzwischen bis in die höchstgelegenen Gletscherbereiche. Die stärksten Verluste traten in den weit vergletscherten Gebirgsmassiven der Schweizer Alpen auf. Die großen Talgletscher der Berner Alpen verloren alleine 4,8 Gigatonnen im untersuchten Zeitraum bei einer mittleren Eisdickenabnahme von 0,72 Meter pro Jahr. Das entspricht einem Eisvolumen von annähernd fünf Kubikkilometern. Lokale Schmelzraten der unteren Gletscherbereiche waren um ein Vielfaches höher. Am Terminus des Großen Aletschgletschers, dem größten Gletscher der Alpen, wurde ein Abschmelzen der Gletscheroberfläche um mehr als 5 Meter pro Jahr gemessen. Modelle deuten auf einen potenziellen Verlust der meisten vergletscherten Flächen bis zum Ende dieses Jahrhunderts hin.

➤ **Weitere Informationen:**
Institut für Geographie der FAU, Christian Sommer,
E-Mail: chris.sommer@fau.de

Internationale Studie will Gletscherschmelze genauer vorhersagen

(dosb umwelt) Die Gletscher der Welt schmelzen. In der Arktis und den Hochgebirgen der Welt, in denen Gletscher zuhause sind, steigen die Temperaturen schneller als anderswo auf der Erde. Viele Gletscher sind nun kleiner als je zuvor in ihrer langen Geschichte von mehreren zehntausend Jahren. Um besser abschätzen zu können, wie Gletscher im 21. Jahrhundert weiter schmelzen, hat eine internationale Studie unter Federführung von Klimageograph Professor Ben Marzeion von der Universität Bremen in Kooperation mit 15 weiteren internationalen Forschungseinrichtungen elf Gletschermodelle, zehn Klimamodelle und vier Szenarien zukünftiger Treibhausgasemissionen verglichen. Dabei wurde die globale Gletscherschmelze im 21. Jahrhundert abgeschätzt und die Rolle von Unsicherheit der unterschiedlichen Quellen bestimmt. Das Ergebnis: Bei einer schnellen Umsetzung ambitionierter Maßnahmen zu Minderungen des Ausstoßes von Treibhausgasen werden bis zum Ende des 21. Jahrhunderts demnach rund 18 Prozent der heutigen Eismasse in Gletschern schmelzen. Bei einem weiteren Anstieg der Emissionen von Treibhausgasen wären es rund 36 Prozent. Viele der heutigen Gletscher-Regionen wären dann am Ende des 21. Jahrhunderts praktisch eisfrei. Ziel der Studie ist es, präzisere globale Projektionen für die Gletscherschmelze möglich zu machen.

Obwohl Gletscher nur einen kleinen Bruchteil des Eises auf der Erde enthalten – die Eisschilde in Grönland und Antarktis enthalten gemeinsam ungefähr einhundertmal so viel Eis – ist ihr Schmelzwasser für rund ein Viertel des aktuellen Anstiegs des Meeresspiegels verantwortlich. Wie viel sie zukünftig zum Meeresspiegelanstieg beitragen werden, ist aber unsicher. Die Quellen der Unsicherheit und die Größe der jeweiligen Unsicherheitsfaktoren versucht die Studie nun zu bestimmen. „Es gibt verschiedene Ursachen für die Unsicherheit der Projektionen über den Massenverlust der Gletscher“, erklärt Professor Marzeion. Dazu gehören insbesondere die Ungewissheit über den zukünftigen Ausstoß von Treibhausgasen, Ungenauigkeiten der verwendeten Modelle, aber auch die natürliche Variabilität des Klimasystems. „In den kommenden Jahrzehnten sind die Gletschermodelle selbst die größte Quelle von Unsicherheit in den Projektionen“, erläutert der Klimaforscher. In der Mitte des 21. Jahrhunderts wird aber die Unkenntnis der zukünftigen Emissionen wichtiger: Ausschlaggebend für die Größe der Gletscher im Jahr 2100 ist also unsere Entscheidung, Klimaschutzziele umzusetzen oder nicht.“

➤ **Weitere Informationen:**
<http://www.marzeion.info>, <https://bit.ly/3jO59ZW>;
die Originalpublikation ist hier zu finden:
<https://agupubs.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1029/2019EF001470>

SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Projekt „Junges Engagement“ will für mehr Nachhaltigkeit im Sport sensibilisieren

LandesSportBund Niedersachsen

Von Lina Oskamp und Kristin Levin

(dosb umwelt) Die „Fridays for Future“-Bewegung und die öffentliche Diskussion rund um die Klimakrise zeigen, dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit für junge Menschen wichtige Themen sind. Im Sport können die große Motivation, das ehrenamtliche Engagement und das ausgeprägte Gemeinschaftsgefühl dazu beitragen, die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft voranzubringen und selber für unsere Zukunft aktiv zu werden. Egal ob als Spieler*in, Trainer*in oder Fan – für viele Menschen ist Sport ein wichtiger Bestandteil des Alltags, weshalb positive Impulse aus dem Sportbereich eine besonders große Reichweite haben. Das von der Sportjugend des LandesSportBundes Niedersachsen initiierte Projekt „Junges Engagement & SDGs im Sport“ soll junge Engagierte sowie Sportvereine für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren und eine Grundlage für Projekte mit Nachhaltigkeitsfokus schaffen. So soll es gelingen, Sport und Nachhaltigkeit sinnvoll zu vereinen und der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ein Stück näher zu kommen.



Projektgruppe der Sportjugend Niedersachsen „Junges Engagement & SDGs im Sport“ v.l.n.r. Uta Grimm, Lara Marscholik, Lina Oskamp, Kristin Levin, Marie Engel, Hendrik Zimmermann

Die Basis des Projektes bilden die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen – „Sustainable Development Goals“ – kurz SDGs. Die SDGs dienen als Kommunikationsgrundlage, um die vielfältigen Schnittstellen von Nachhaltigkeit und Sport aufzuzeigen und Potentiale zu verdeutlichen. Um junge Engagierte im Sport bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten

zu motivieren und zu unterstützen, wurde eine Ideensammlung erstellt und Lehrmaterial entwickelt.

Es wurden gute Beispiele aus verschiedenen niedersächsischen Vereinen und anderer Organisationen gesammelt, aufbereitet und den 17 Nachhaltigkeitszielen zugeordnet. Daraus ist das Herzstück des Projektes entstanden: die Ideensammlung! Hier findet man viele verschiedene Beispiele für erfolgreiche Nachhaltigkeitsprojekte aus dem Sport. Hier zu stöbern, kann inspirieren und auch bei der Umsetzung von eigenen Projekten weiterhelfen. Jedes Projekt ist mit einer Anleitung, Hinweisen zu Planungsaufwand, Dauer, Kosten und Kontaktdaten zum jeweiligen Verein versehen. Diese stehen auch für Rückfragen zur Verfügung, um genauere Informationen oder Tipps weiterzugeben. Die ausführlichen und simplen Hilfestellungen für die Durchführung nachhaltiger Projekte im Sport sollen dazu beitragen, dass möglichst viele junge Engagierte motiviert werden, selbst ein Projekt in ihrem Verein zu initiieren. Zielgruppe sind hier insbesondere Freiwilligendienstleistende und Mitglieder der Sportjugenden. Dafür wurden im Ideenpool auch detaillierte Informationen über Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner*innen bereitgestellt. Zu finden sind diese Inhalte auf der Plattform „Vereinshelden.org“ sowie auf dem neuen Instagram-Account der Sportjugend Niedersachsen (@sportjugend.nds). Dort gibt es Kurzbeiträge zu Projekten, Ansprechpartnern und weitere spannende Inhalte zum Thema Nachhaltigkeit im Sport zu entdecken.

Für alle, die nicht nur selbst von ihrem Wissen zu den SDGs profitieren, sondern dies auch mit ihren Mitmenschen teilen möchten, wurde eine Materialsammlung erstellt. Diese kann in virtueller oder physischer Form beim LSB Niedersachsen in Hannover oder beim ASC Göttingen ausgeliehen werden. Egal ob für Seminare, Aktionen in der Schule oder einem Projekt im Verein – für jeden Anlass ist etwas dabei. Die Materialsammlung beinhaltet Bildungsmaterial wie Plakate zu den SDGs, eine Anleitung für ein Seminar zur nachhaltigen Entwicklung sowie allgemeine Informationen zu den SDGs und ihrer Bedeutung für den Sport, welches zusammen mit dem ASC Göttingen erprobt wurde. Außerdem sind verschiedene, im Rahmen des Projektes aufbereitete Spiele vorhanden, welche die SDGs und Nachhaltigkeit im Sport spielerisch thematisieren.

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung sind inzwischen in den Freiwilligendiensten fest verankert. Der ASC Göttingen setzt sich als Träger der Freiwilligendienste im Sport dafür ein, dass die jungen Menschen in einem Seminar etwas über die SDGs lernen und bindet sie während ihrem Einsatz im Sport vor Ort ein. Rund 750 Freiwilligendienstleistende haben in zwei Lehreinheiten die SDGs kennengelernt; rund 300 haben in ihren Projekten auf die SDGs Bezug genommen und rund 100 Freiwillige haben extra ein Projekt entwickelt, das sich an einem oder mehreren SDGs orientiert. Im Laufe des Projektes ist klar geworden, dass nicht jeder Experte und nicht jede Expertin im Bereich der Nachhaltigkeit werden muss, um etwas zu verändern. Denn wenn wir gemeinsam einen Beitrag leisten und uns gegenseitig unterstützen, können wir alle aktiv zu einer nachhaltigen Entwicklung des Sports beitragen.

Das Projekt wird durch das IOC und die Lotto Sport Stiftung gefördert.



Mit dem „Ökologischen Fußabdruck“ können Vereine ihren Einfluss auf unseren Planeten einschätzen und analysieren

- ① Weitere Informationen:
<https://vereinshelden.org/engagieren/sdgs-im-sport/>
- ① Kontakt im LSV Niedersachsen ist
Kristin Levin, E-Mail: klevin@lsb-niedersachsen.de,
T +49 511 1268215

Nachhaltigkeitskampagne: Ziele brauchen Taten

Von Klaus Reuter, Konsortialführer RENN.west, und Alice Berger, Geschäftsführerin Kommunikationsberatung alice&britt/make.net.work

(dosb umwelt) Was muss passieren, wenn BVB- und Fußballnationalspieler Julian Brandt, der mehrfache Boxweltmeister Wladimir Klitschko und das deutsche Topmodell Elena Carrière gemeinsam eine Kampagne



unterstützen? Dann ist Crunch-Time! Übersetzt: eine Zeit, in der wirklich Wichtiges getan werden muss. Nicht morgen oder nächste Woche, sondern jetzt!

*„Nachhaltigkeit verlangt Hartnäckigkeit. Taten brauchen Menschen mit Brain & Power, um große Herausforderungen wie Gesundheit und hochwertige Bildung für alle Menschen weltweit zu meistern. Ohne Deine Willenskraft geht es nicht: Mach mit!“
– Dr. Wladimir Klitschko*

„Ziele brauchen Taten“, so hieß der Slogan dieser Kampagne, die im vergangenen Jahr von der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) durchgeführt wurde. Ziel war der Aufruf, die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) zu unterstützen. Es braucht ein solches universelles Rahmenwerk, denn bis 2030 sind Armut und Hunger auf der Welt erheblich einzugrenzen. Gleichberechtigung muss Alltag sein und Ungleichheiten müssen beseitigt werden. Der Klimawandel und die Ausrottung von Tieren und Pflanzen müssen gestoppt sein. Zugang zu sauberem Wasser muss global möglich und Plastik im Meer Vergangenheit sein. Hohe Ziele, die aber machbar sind – durch Taten. Ein Wegducken, Verschieben, Kopf in den Sand stecken wird den Herausforderungen an unsere Zukunft nicht mehr gerecht.

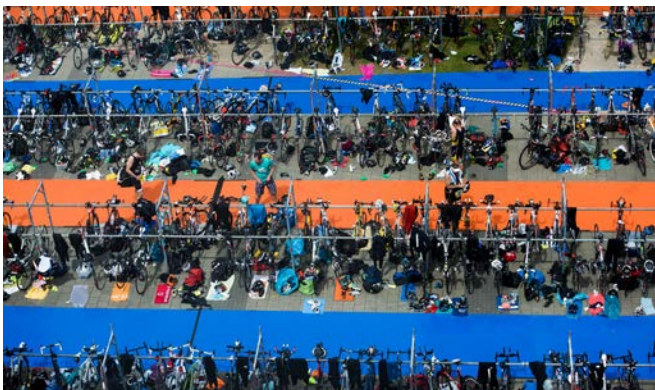
„Erfolge können wir nur im Team erreichen. Das gilt sowohl beim Fußball als auch bei der Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele. Also, Anpfiff zum gemeinsamen Handeln!“ – Julian Brandt, BVB- und Fußballnationalspieler

Sport und Nachhaltigkeit – hier liegt eine doppelte Zukunft. Denn zum einen besteht ein erhebliches Aufhol-Potential in den Sportvereinen und -verbänden selbst. Mit Themen wie Klima, Plastik, Mobilität,

Bildung, Regeln, Innovation und Gemeinschaftskultur verantworten sie wesentliche Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung. Das muss deutlich stärker gelebt und bewusst gemacht werden. Zum anderen kann die Gesellschaft vom Sport lernen: Was im Profifußball gilt, dass die Gier zu gewinnen, immer größer sein muss, als die Angst zu verlieren, könnte ein Leitspruch für die Nachhaltigkeit sein. Das Streben nach zukunftsfähiger Entwicklung muss immer höher sein als die Angst vor Veränderung. So soll „Ziele brauchen Taten“ in diesem Jahr in eine zweite Runde starten – für die Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele bis 2030 mit und im Sport. Geplant ist eine erweiterte Kampagne, die über den Fußball hinaus in die breite Vielfalt des Sports wirken soll. Aktive Breiten- und Spitzensportler*innen, Vereine und Verbände, Funktionäre und Politik werden dabei angesprochen, Veränderungspotentiale aufgezeigt und zu einem gemeinsamen Handeln aufgerufen.

➤ Mehr unter: www.ziele-brauchen-taten.de

Triathleten belohnen nachhaltige und klimafreundliche Ausrichtung von Veranstaltungen



(dosb umwelt) Der Weltverband der Triathleten, die „World Triathlon Union“, hat Nachhaltigkeitsrichtlinien für die umweltfreundliche Ausrichtung von Veranstaltungen veröffentlicht, die künftig für die Organisatoren verpflichtend sein sollen. Wie „International Triathlon Union“ und „Inside the Games“ berichten, basieren die Best Practice-Vorschläge auf einem Drei-Baum-Bewertungssystem mit „Must Have“- „Recommended“- und „Nice to Have“-Maßnahmen für lokale Organisatoren, die ihre Veranstaltungen künftig auch mit einem Gold-, Silber- oder Bronze- Status zertifizieren lassen können. Der Bronze-Status wird für Veranstaltungen vergeben, bei denen 75 Prozent der 18 von der World Triathlon Union beschriebenen Maßnahmen durchgeführt werden. Organisatoren, die alle Must Have-Maßnahmen und 50 Prozent oder mehr der empfohlenen Maßnahmen erfüllen, erhalten den Silberstatus. Den Gold-Status erhalten Veranstaltungen, die alle „Must Have“ und 75 Prozent der empfohlenen Maßnahmen sowie mindestens vier der sieben ehrgeizigen Ziele erreichen.

Der neue Nachhaltigkeits-Leitfaden der World Triathlon Union enthält 15 Kategorien, in denen Organisatoren einen Nachhaltigkeitsplan erstellen können und umfasst die Handlungsbereiche Governance, Personal, Unterkunft, Beschaffung, Mobilität, Energie, Catering, Abfallmanagement und Wassermanagement. Auch die Themen biologische Vielfalt, gesunder Lebensstil, Merchandising und Geschenke, Sensibilisierung und Aktivierung, Kommunikation, Standortinfrastruktur und Zugänglichkeit werden behandelt. Ziel des Leitfadens ist eine deutliche Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks der Veranstaltungen.

WORLD TRIATHLON SUSTAINABILITY CERTIFICATION CATEGORIES			
ACTIONS	GOLD	SILVER	BRONZE
MUST HAVE (18 actions)	100%	100%	75% (14 of 18)
RECOMMENDED (33 actions)	75+% (25 of 33)	50+% (17 of 33)	
ASPIRATIONAL (7 actions)	50+% (4 of 7)		

➤ Die Nachhaltigkeitsrichtlinien sind in englischer Sprache hier zu finden: <https://www.insidethegames.biz/media/file/181053/Sustainability+Guide.pdf>

BMU-Beirat Umwelt und Sport wirbt für eine nachhaltige Sportentwicklung

(dosb umwelt) Durch die Corona-Pandemie ist nochmals deutlich geworden, wie wichtig Sport und Freizeitaktivitäten im Freien für die Gesundheit und das persönliche Wohlbefinden sind. Gerade im urbanen Raum ist die Bevölkerung auf qualitativ hochwertige und für alle zugängliche Grünräume angewiesen. Damit diese einer dauerhaften intensiven Nutzung standhalten und Mensch und Natur keinen Schaden nehmen, muss durch entsprechende Maßnahmen Vorsorge getroffen werden. Wie eine nachhaltige Gestaltung und sportliche Nutzung von Natur und Landschaft aussehen kann und welche Handlungsfelder darüber hinaus für eine nachhaltige Sportausübung zentral sind, erläutert der beim Bundesumweltministerium angesiedelte Beirat „Umwelt und Sport“ in seinem Positionspapier „Nachhaltiger Sport 2030“. Dabei sind etwa die nachhaltige Gestaltung von Sportveranstaltungen und Sportanlagen, umweltfreundliche Mobilität sowie eine nachhaltige Sportartikelproduktion entscheidende Stellschrauben. Der Beirat legt in seinem Positionspapier dar, dass durch den sparsamen und schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen nicht nur der Grundstein für eine nachhaltige Sportentwicklung gelegt wird. Der Sport trägt damit auch zu einer ökologisch, sozial und ökonomisch tragfähigen gesellschaftlichen Entwicklung bei und gibt Impulse, die über den Sportbereich hinaus Veränderungen anstoßen können. Das Positionspapier soll kontinuierlich weiterentwickelt werden.



ⓘ *Download des Positionspapiers „Nachhaltiger Sport 2030 – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft“ unter:
<https://www.bmu.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen-tourismus/tourismus-sport/beirat-fuer-umwelt-und-sport/>*

Nachhaltigkeitsinitiative für innovative Lösungen zur umweltschonenden Durchführung von Sportveranstaltungen

(dosb umwelt) Seit 2019 engagieren sich die internationalen Unternehmensberatung Bain & Company gemeinsam mit dem Innovationslab Futury, der Deutschen Bank, der Handelsblatt Media Group und der Recyclinggesellschaft PreZero für die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen: Im Rahmen der Nachhaltigkeitsinitiative „The Mission“ arbeiten Studierende und junge Talente in einem Zeitraum von drei Jahren an insgesamt zwölf Zukunftsthemen, zu denen unter anderem Mobilität, Konsum und Logistik zählen. Das dritte Projekt der gemeinsamen Nachhaltigkeitsinitiative setzt sich nun für innovative Lösungen zur umweltschonenden Durchführung von Sportveranstaltungen ein und steht unter dem Motto „Sports – Be

Sustainable!“. Zuvor hatte es zwei jeweils dreimonatige Projektrunden zu den Themen „Waste – Be Circular“ und „Banking – Be Green“ gegeben.

Für das aktuelle Projekt wurden aus zahlreichen Bewerbungen 19 junge Talente aus unterschiedlichen Fachrichtungen und Ländern ausgewählt. In fünf Teams erarbeiten sie Vorschläge dafür, die Münchner Allianz Arena nachhaltiger zu gestalten. Hinterfragt werden sollen Gebäude und Energieversorgung; entwickelt werden sollen neue Mobilitäts- und Transportkonzepte, eine ressourcenschonende Logistik im Abfallmanagement und ein Ratingsystem nach Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit. Zur Unterstützung stehen den jungen Talenten so genannte Projektpartner aus Verbänden und Unternehmen zur Seite, darunter der FC Bayern München, die Allianz Arena, Allianz sowie Audi, Siemens, HypoVereinsbank und Arabesque. Über das gesamte Projekt hinweg stellt Bain ein Team aus Beraterinnen und Beratern zur Verfügung, die die Studierenden als Coaches und in Workshops unterstützen.

ⓘ *Mehr unter:
<https://www.bain.com/de/insights/the-mission-sports-be-sustainable-kick-off-video/>*

SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

DBU Naturerbe: Waldsterben mit Naturverjüngung begegnen



Buchenwald im Naturschutzgebiet Grumsiner Forst

(dosb umwelt) Als Folge der anhaltenden Dürre der vergangenen zwei Jahre sind nach Schätzungen der gemeinnützigen Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), dem DBU Naturerbe, Bäume auf rund vier Prozent ihrer Waldbestände geschädigt. Nach Rückmeldungen der Bundesforstbetriebe, deren Mitarbeiter die 71 DBU-Naturerbeflächen betreuen, seien etwa 2.170 Hektar der insgesamt 55.000 Hektar Waldfläche betroffen. Nadelholz sei auf etwa 1.720 Hektar abgestorben oder drohe abzustorben, Laubholz auf rund 450 Hektar. „Anders als in der Forstwirtschaft werden wir in den Totholzbeständen in der Regel keine neuen Bäume anpflanzen, sondern auf Naturverjüngung setzen“, erläuterte DBU-Generalsekretär Alexander Bonde das naturschutzfachliche Vorgehen bei der DBU-Jahrespressekonferenz. Die Stiftungstochter unterstützt die Forderung des Mutterhauses nach einem Paradigmenwechsel in der Landnutzung: „Wir müssen mehr Wasser in der Landschaft halten“, so Bonde. Die Abnahme der Bodenfeuchte ist laut Umweltbundesamt ein langfristiger Prozess, der vom Klimawandel beeinflusst wird. Die Bundesforst-Revierleiter der 71 DBU-Naturerbeflächen hatten im Juni im Auftrag der Flächeneigentümerin das Ausmaß der Schäden zusammengetragen: Sie überschlugen die Größe der betroffenen Bestände in ihren Revieren, die 2019 und 2020 abgestorben sind, und rechneten auch die Waldabschnitte ein, die akut bedroht erscheinen.

① Details finden Interessierte im Jahresbericht 2019 des DBU Naturerbes zum kostenlosen Download unter www.dbu.de/doiLanding1593.html

Projekt will Artenkenntnis befördern und Akteure vernetzen

(dosb umwelt) Das Bonner Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und die Naturforschende Gesellschaft des Saarlandes haben sich im Projekt FörTax zusammengeschlossen, um dem fortschreitenden Mangel an Artenkennerinnen und Artenkennern entgegenzuwirken. Denn nicht nur die biologische Vielfalt schwindet seit Jahren, auch das Wissen über die Arten und ihre ökologischen Ansprüche ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Die drei Projektpartner nehmen diese Entwicklung seit Jahren in ihrer Forschungs-, Naturschutz- und Bildungsarbeit wahr und wollen im Verbundvorhaben FörTax mit verschiedenen Maßnahmen gegensteuern. Das Projekt legt ein besonderes Augenmerk auf die Vermittlung von Artenkenntnis und Motivation von jugendlichen Schülerinnen und Schülern. Denn Untersuchungen haben gezeigt, dass das taxonomische Interesse meist schon während der Kindheit geprägt wird. Im Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig sind daher ab dem kommenden Jahr sogenannten Taxonomie-Clubs für Jugendliche geplant. Dabei setzen die Projektverantwortlichen auf die bewährte Kombination aus Exkursionen in nahegelegene Biotop mit Laborarbeit zur Auswertung der Funde.

FörTax umfasst außerdem Bildungsangebote für Erwachsene: Die Naturforschende Gesellschaft Delattinia wird im Saarland den Aufbau einer Artenkennerr-Akademie vorantreiben. Hier entstehen Kurse zu beliebten Artengruppen wie Vögel und Tagfalter, aber auch unbekannteren Gruppen wie Moosen, Flechten oder Wasserinsekten, beispielsweise Steinfliegen. Handlungsempfehlungen, ein Forderungskatalog und ein Eckpunktepapier mit praxisnahen politischen Forderungen für die Bereiche taxonomische Ausbildung, Ehrenamt und schulische Curricula sollen für eine bundesweite Zunahme an Artenkennerinnen und Artenkennern sorgen. Neben der Ausbildung zum Thema Artenkenntnis wird das Projekt verschiedene

Akteurinnen und Akteure zu diesem Thema vernetzen: So soll ein jährlich ausgerichtetes Statusseminar Vertreterinnen und Vertreter aus den Projekten im Bundesprogramm Biologische Vielfalt zusammenbringen, eine Plattform für den Austausch inhaltlicher und konzeptioneller Art bieten und bei der Koordinierung von bevorstehenden Vorhaben helfen. Darüber hinaus soll alle zwei Jahre eine Konferenz zur Ausbildung von Artenkennerinnen und Artenkenner stattfinden, bei der sich Expertinnen und Experten in Vorträgen und Veranstaltungen informieren, austauschen und Kontakte knüpfen oder vertiefen können.

Das Bundesamt für Naturschutz fördert das Vorhaben im Bundesprogramm Biologische Vielfalt in den nächsten sechs Jahren mit 4,1 Millionen Euro aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

i Kontaktdaten sowie Projekt-Steckbrief unter: <http://bit.ly/foertax>

Bundesprogramm Biologische Vielfalt: Ausbildungsangebot für mehr Artenkenntnis

(dosb umwelt) Nicht nur die biologische Vielfalt schwindet, auch die Zahl derjenigen, die Arten genau bestimmen können, nimmt seit Jahren ab. Das ist problematisch – auch für wichtige Naturschutzaufgaben. Das neue Projekt „KennArt – Eine bundesweite Initiative zur Ausbildung von Artenkenner*innen“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt soll dazu beitragen, dass zukünftig wieder mehr Fachleute in Sachen Artenkenntnis für den Naturschutz unterwegs sind. Das gemeinsame Projekt der Naturschutzstation Münsterland und der Westfälischen Wilhelms-Universität wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit mit insgesamt 2,3 Millionen Euro gefördert. Laut Bundesumweltministerin Svenja Schulze gibt es zu wenige Menschen, die sich mit der genauen Bestimmung und Ökologie von Tieren und Pflanzen auskennen und diese klassifizieren können. Genau diese Menschen würden aber gebraucht, um gezielt Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt und gegen das Insektensterben entwickeln, umsetzen und bewerten zu können. Mit dem Projekt „KennArt“ soll deshalb die dringend benötigten neuen Fachkräfte für die Artenvielfalt ausgebildet werden.

Laut BfN-Präsidentin Prof. Dr. Beate Jessel liegt der Fokus der Ausbildung auf den artenreichen Artengruppen der Käfer und Hautflügler, zu denen auch die Bienen gehören. Aber auch Libellen, Moose und Gräser werden Bestandteil der Schulungsangebote sein. Zum Einsatz kommen dabei zeitgemäße Formate wie Blended

Learning – die Kombination von digitalen Lernmodulen und Präsenzs Schulungen.

Die Roten Listen, die das Bundesamt für Naturschutz veröffentlicht, und auch die Ergebnisse der Krefelder Insektenforscherinnen und Insektenforscher zeigen, dass bereits seit längerer Zeit sowohl die Vielfalt als auch die Häufigkeit der Insekten deutlich abnehmen: Um die Gründe für den Rückgang wissenschaftlich noch detaillierter zu untersuchen und Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung von Insekten wirkungsvoll entwickeln zu können, werden deutlich mehr Artenspezialistinnen und -spezialisten benötigt.

Im Projekt „KennArt“ soll daher ein Schulungssystem entwickelt werden, das Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet nutzen können. Dafür ist ein mehrstufiges System mit Grund-, Aufbau- und Expertenkursen für die verschiedenen Organismengruppen vorgesehen. In Abstimmung mit Behörden, Universitäten und weiteren Institutionen werden für den Naturschutz relevante Lehrinhalte vorab entwickelt und erprobt. Die Lehrgänge sollen in Form von mehrtägigen Präsenzs Schulungen angeboten und durch E-Learning-Module auf einer Online-Plattform ergänzt werden. Für einen hohen Praxisbezug sind zudem Exkursionen in verschiedene Regionen geplant.

i Kontaktdaten sowie Projekt-Steckbrief unter: <https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/kennart.html>

i Mehr unter: https://www.bfn.de/presse/pressemitteilung.html?tx_ttnews%5Btt_news%5D=6901

Deutschland ist der „Global Ocean Alliance“ für Meeresnaturschutz beigetreten

(dosb umwelt) Deutschland ist der Meeres-Vorreiter-Allianz „Global Ocean Alliance“ beigetreten. Diese internationale Initiative unterstützt ambitionierte Schutzmaßnahmen für Meere und Ozeane. Zentrale Forderung ist der Schutz von mindestens 30 Prozent der weltweiten Meere und Ozeane bis zum Jahr 2030. Bundesumweltministerin Svenja Schulze: „Die Ozeane brauchen unseren Schutz. Das kann besser gelingen, wenn wir mindestens 30 Prozent der globalen Ozeane unter Naturschutz stellen. Denn so lassen sich die negativen Auswirkungen menschlicher Aktivitäten verringern, die Fischbestände besser erhalten und die Widerstandsfähigkeit der Meere gegen den Klimawandel erhöhen. Klar ist aber auch: Wir brauchen neben Schutzgebieten eine nachhaltige Nutzung auf allen Meeren. Dafür setzt sich Deutschland jetzt an der Seite

seiner Partner in der „Global Ocean Alliance“ ein.“ Die „Global Ocean Alliance“ tritt für eine Kombination aus Schutz und nachhaltiger Bewirtschaftung der Meere und Ozeane ein, damit sowohl die Meeresumwelt als auch die nachhaltige Meereswirtschaft gedeihen können. Deutschland gehört damit zu den Ländern, die das Ziel einer globalen Unterschutzstellung von 30 Prozent der Meeresfläche bis 2030 aktiv vorantreiben. Die „Global Ocean Alliance“ bringt ihre Anliegen auch in die Verhandlungen über einen neuen globalen Rahmen für die biologische Vielfalt mit Zielen für die Zeit nach 2020 unter dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt ein. Die Allianz hat sich auch zum Ziel gesetzt, die Meeresgebiete der hohen See

in das globale 30-Prozent-Meeresziel einzubeziehen, also nicht nur die Küstengewässer. Deshalb drängt die Allianz auf den zügigen Beschluss eines neuen UN-Vertrags, der den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt der hohen See regeln soll. Er bietet die historisch einmalige Chance, das erste Umweltabkommen zum Schutz der Biodiversität in den Weltmeeren zu erreichen. Als Umwelt- und Naturraum ist die hohe See bisher kaum geschützt.

➤ Mehr unter:
<https://www.bmu.de/pressemitteilung/deutschland-tritt-global-ocean-alliance-fuer-meeresnatur-schutz-bei/>



SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN

Aktualisiertes Faktenpapier zu Füllstoffen in Kunststoffrasensystemen



(dosb umwelt) Der Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) haben eine zweite aktualisierte Auflage des Faktenpapiers „Füllstoffe in Kunststoffrasensystemen im Sport“ veröffentlicht. Die nun veröffentlichte Aktualisierung dokumentiert unter anderem den derzeitigen Stand der Entwicklungen auf EU-Ebene. So berät die Europäische Chemikalien-Agentur (ECHA) im Auftrag der EU-Kommission derzeit ein Inverkehrbringungsverbot von Produkten, denen bewusst Mikroplastik zugesetzt wird. Grund für den Beschränkungsvorschlag sind die potenziellen Umwelt- und Gesundheitsrisiken, die sich aus dem Vorhandensein von Mikroplastik in der Umwelt ergeben. Unter die ECHA-Definition von Mikroplastik fallen auch die als Füllstoff für Kunststoffrasen verwendeten Kunststoffgranulate. Nach einer Studie im Auftrag der EU-Kommission sind Kunststoffrasensysteme aufgrund der häufig verwendeten Füllstoffe eine relevante Quelle von Mikroplastik in der Umwelt. Die Risiken, die mit der Freisetzung von Mikroplastik verbunden sind, müssen nach Meinung der ECHA durch EU-weite Maßnahmen wirksam verringert werden. Das Faktenpapier stellt die bezüglich Kunststoffrasensysteme diskutierten Maßnahmen vor.

📄 **Weitere Informationen:**
<https://bit.ly/2GKHxNW>

📄 **Weitere aktuelle Informationen, FAQs, Downloadmöglichkeiten und einen Überblick über die Fördersituation von Kunststoffrasenplätzen in den Bundesländern gibt es unter:**
www.dosb.de/mikroplastik

Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen



(dosb umwelt) Das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt haben einen „Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen“ herausgegeben. Darin werden Empfehlungen und praktische Hinweise gegeben, wie Veranstaltungen umweltgerecht und sozial verträglich gestaltet werden können. Der Leitfaden geht auf viele Handlungsfelder ein, darunter Mobilität, Energie und Klima, Abfallmanagement und Umgang mit Wasser.

📄 **Download:**
<https://www.bmu.de/publikation/leitfaden-fuer-die-nachhaltige-organisation-von-veranstaltungen/>

Greenpeace-Studie: Homeoffice spart mehr als fünf Millionen Tonnen CO₂ ein



(dosb umwelt) Arbeiten Menschen auch über die Corona-Pandemie hinaus öfter von zu Hause, vermeidet das Millionen Tonnen CO₂ und senkt spürbar die Verkehrsbelastung. Um 5,4 Millionen Tonnen pro Jahr kann der CO₂-Ausstoß im Verkehr sinken, wenn 40 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

dauerhaft an zwei Tagen pro Woche von zuhause arbeiten, zeigt eine Studie der Berliner Denkfabrik IZT im Auftrag von Greenpeace. Das entspricht 18 Prozent aller durch Pendeln entstehenden Emissionen. In verschiedenen Szenarien werden die jeweils vermiedenen Treibhausgase und die so gesparten Personenkilometer kalkuliert.

📄 **Mehr zur Studie:** <https://bit.ly/2IIViBs>

📄 **Download:** <https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/arbeiten-nach-corona>

Bericht zur Lage der Natur zeigt gemischtes Bild



(dosb umwelt) Der Natur in Deutschland geht es insgesamt nicht gut genug. Neben positiven Entwicklungen in Wäldern und ersten Lichtblicken in Dörfern und Städten ist der Zustand der Natur vor allem in der Agrarlandschaft überwiegend schlecht. Das geht aus dem „Bericht zur Lage der Natur“ hervor, den Bundes-

umweltministerin Svenja Schulze und die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Prof. Dr. Beate Jessel, vorstellten. Der Bericht basiert auf Daten, die nur alle sechs Jahre erhoben und an die EU-Kommission berichtet werden: insgesamt rund 14.000 Stichproben von den Sandbänken in der Nordsee bis zu den Lärchenwäldern in den Alpen sowie vielen weiteren Beobachtungen aus dem bundesweiten Vogel Monitoring. Etwa 25 Prozent der untersuchten Arten sind in einem günstigen Erhaltungszustand, darunter der Seehund und die Kegelrobbe in der Nordsee oder der Steinbock in den Alpen. 30 Prozent sind in einem unzureichenden Zustand. 33 Prozent sind in einem schlechten Zustand, das betrifft vor allem Schmetterlinge, Käfer und Libellen. Bei den Lebensräumen sieht es ähnlich aus. Hier sind 30 Prozent in einem günstigen Zustand, zum Beispiel verschiedene Wald-Lebensräume, alpine Heiden und Gebüsche sowie Fels-Lebensräume. 32 Prozent weisen einen unzureichenden Zustand auf, während sich 37 Prozent der untersuchten Lebensräume in einem schlechten Zustand befinden, vor allem die landwirtschaftlich genutzten Grünland-Flächen, aber auch Seen und Moore. Erfolge gibt es vor allem dort, wo aktiv in Naturschutz investiert wird, wie zum Beispiel bei der Renaturierung von Flüssen. Das zahlt sich nicht nur für Tier- und Pflanzenarten, sondern auch für die Wasserqualität und den Hochwasserschutz aus. Hingegen zeigt sich, dass sich dort, wo Lebensräume intensiv bewirtschaftet werden, der Zustand der Arten weiter verschlechtert hat, wie bei vielen Insektenarten und besonders dramatisch bei Vogelarten in der Agrarlandschaft.

Im Zuge der Corona-Pandemie ist auch die Bedeutung intakter Ökosysteme weltweit stärker ins Blickfeld geraten. Denn wenn Menschen in bislang weitgehend natürliche Ökosysteme vordringen, steigt das Risiko, dass neuartige Viren von der Tierwelt auf die Menschen übergehen. „Aber nicht nur in der Pandemie-Prävention, auch im Kampf gegen den Klimawandel wirkt der Naturschutz wie ein Impfstoff. Eine Natur mit intakten Mooren, Auen und naturnahen Wäldern ist besser gegen Dürren gewappnet. Eine intakte Natur ist Voraussetzung für eine krisenfeste Gesellschaft“, sagte die Bundesumweltministerin.

Bund und Länder nehmen alle sechs Jahre eine Bewertung des Zustands der Natur in Deutschland vor. Dazu werden umfassende Berichte erstellt, die durch die Bundesregierung an die EU-Kommission zur Erfüllung der europäischen Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie und der EU-Vogelschutz-Richtlinie übermittelt werden.

- ❶ *Das ausführliche Informationspapier „Die Lage der Natur in Deutschland“ sowie die Ergebnisse von FFH- und Vogelschutzbericht sind zu finden unter www.bmu.de/DL2475; Steckbriefe ausgewählter Arten und Lebensräume unter www.bmu.de/WS5472*

Zusammenfassung der Naturbewusstseinsstudie 2019 veröffentlicht



(dosb umwelt) Welche Haltung hat die Bevölkerung zur biologischen Vielfalt, zur Mensch-Natur-Beziehung, zu Schutzgebieten, zur Energiewende, zur Agrotechnik? Welche Arten kennen sie und wie schätzen sie die Auswirkungen der Digitalisierung ein? Auskunft gibt die neue Naturbewusstseinsstudie, die das Bundesumweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz im August 2020 veröffentlichten. Die sechste bundesweite Befragung zum Bewusstsein der Bevölkerung für Natur, Naturschutz und biologische Vielfalt wurde Ende 2019 erhoben und beruht auf einer Stichprobe von 2.044 Personen aus der deutschsprachigen Wohnbevölkerung im Alter ab 18 Jahren. Die Studie ist in ihrer Aussagekraft für ganz Deutschland repräsentativ und bezieht Menschen aus allen Regionen und sozialen Lagen Deutschlands ein. Sie wird alle zwei Jahre veröffentlicht.

Die sechste bundesweite Befragung zum Bewusstsein der Bevölkerung für Natur, Naturschutz und biologische Vielfalt wurde Ende 2019 erhoben und beruht auf einer Stichprobe von 2.044 Personen aus der deutschsprachigen Wohnbevölkerung im Alter ab 18 Jahren. Die Studie ist in ihrer Aussagekraft für ganz Deutschland repräsentativ und bezieht Menschen aus allen Regionen und sozialen Lagen Deutschlands ein. Sie wird alle zwei Jahre veröffentlicht.

- ❶ *Weitere Informationen: Naturbewusstseinsstudie 2019: <https://www.bmu.de/publikation/naturbewusstsein-2019/>*
- ❷ *Eine Zusammenfassung der Ergebnisse ist hier zu finden: <https://www.bmu.de/download/2524/>*

Living Planet Report des WWF: Biologische Vielfalt auf dem Tiefpunkt

(dosb umwelt) Der „Living Planet Index“, ein Barometer für den weltweiten ökologischen Gesundheitszustand der Erde, attestiert der biologischen Vielfalt einen neuen Tiefpunkt. Danach ging der Bestand von Säugetieren, Vögeln, Fischen, Amphibien und Reptilien im Vergleich zu 1970 weltweit im Schnitt um 68 Prozent zurück. Darunter verzeichnen

Süßwasserarten mit 84 Prozent den stärksten Schwund innerhalb der rund 21.000 untersuchten Bestände von über 4.400 Wirbeltierarten. Christoph Heinrich, Vorstand Naturschutz beim WWF, kommentiert: „Die Kurve der Tierbestände zeigt inzwischen eine dramatische Entwicklung. Wäre der Living Planet Index ein Aktienindex, würde er die größte Panik aller Zeiten auslösen. Wir konsumieren unsere Ökosysteme zu Tode. Wir müssen schleunigst die Reißleine ziehen und in den natürlichen Grenzen der Erde wirtschaften und leben. Denn die Natur ist systemrelevant.“ Der WWF fordert angesichts der erschreckenden Zahlen einen Systemwechsel bei der Agrarpolitik, dem Ernährungssystem und den globalen Lieferketten. Zudem müsse bis 2030 ein Drittel der Erde unter Schutz gestellt werden. Zuvor hatte schon die Weltnaturschutzunion IUCN ein Update für die Internationale Rote Liste der bedrohten Arten vorgelegt. Insgesamt sind mit der Aktualisierung nun 120.372 Tier- und Pflanzenarten wissenschaftlich auf der Roten Liste erfasst. Über ein Viertel davon in den höchsten Gefährdungskategorien.



Der Living Planet Report zeigt Veränderungen der weltweiten Biodiversität. Die Studie wird seit 1998 vom WWF veröffentlicht, seit 2000 erscheint sie im zweijährigen Turnus. Die aktuelle 13. Ausgabe wurde vom WWF gemeinsam mit der Zoologischen Gesellschaft London (ZSL) erstellt. Der Living Planet Index (LPI) erfasst

den Zustand und die Entwicklung der weltweit untersuchten biologischen Vielfalt. Er basiert aktuell auf Daten zu rund 21.000 untersuchten Populationen von circa 4.400 Wirbeltierarten auf der ganzen Erde. Für den Zeitraum von 1970 bis 2016 ermittelt der globale LPI einen Rückgang von 68 Prozent. Zum Vergleich: Im ersten Living Planet Report lag der ermittelte Rückgang noch bei 30 Prozent für den Zeitraum 1970 bis 1995.

i Die deutsche Zusammenfassung des Living Planet Reports ist hier zu finden: <https://www.wwf.de/living-planet-report>

Biologische Vielfalt: Die Menschheit am Scheideweg

(dosb umwelt) Der regelmäßige Bericht zur biologischen Vielfalt attestiert der Menschheit Versagen auf der ganzen Linie. Keines der von den 196 Vertragsstaaten gesetzten Ziele zum Schutz der biologischen Vielfalt konnte vollständig erreicht werden. Fortschritte seien nur bei der Ausweisung von Schutzgebieten erreicht worden. Die Zerstörung von Lebensraum und die intensive Landnutzung gingen

aber ungebremst weiter. Insbesondere die Klimakrise bedrohe Millionen von Tieren und Pflanzen. Der Global Biodiversity Outlook fasst die neuesten Daten zum Status und zu den Trends der biologischen Vielfalt zusammen und zieht Schlussfolgerungen, die für die weitere Umsetzung des Übereinkommens relevant sind.

i Download in englischer Sprache hier: <https://www.cbd.int/gbo5>

Studie: Trotz Corona bleibt Klimaschutz wichtigste Herausforderung der Menschheit



(dosb umwelt) Die Klimakrise bleibt langfristig die zentrale Herausforderung der kommenden Jahre. Einer Umfrage der „IUBH Internationalen Hochschule“ zum Thema „Einstellungen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ zufolge, bei der Mitte 2020 mehr als 2.000 Personen in Deutschland im Alter zwischen 18 bis 65 Jahren befragt wurden, bezeichneten 75 Prozent Klimaneutralität als bedeutendstes Ziel der Menschheit. Klimafreundliches Verhalten ist laut dieser Studie eine Sache des Alters: je jünger, desto engagierter. In den Altersgruppen bis 25 Jahre gaben fast die Hälfte der Befragten an, sich persönlich für Klimaschutz zu engagieren, etwa durch Demonstrationen, Verzicht auf Fleisch oder das Auto. Bei den 46- bis 65-Jährigen zeigte diesen Einsatz nur jeder fünfte. Auch die Bereitschaft, höhere Preise für nachhaltig erzeugte Produkte zu zahlen, ist laut IUBH eine Sache des Alters: Die bis 35-Jährigen würden gegenüber einem konventionell erzeugten Produkt einen maximalen Preisanstieg von etwa 30 Prozent akzeptieren, für die 46- bis 65-Jährigen ist knapp 20 Prozent akzeptabel. Insgesamt ist es aber so, dass unabhängig vom Alter vor allem Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen bereit sind, sich für den Klimaschutz einzusetzen.

i Alle Ergebnisse der Studie können hier nachgelesen werden: https://www.iubh-university.de/wp-content/uploads/IUBH_CO%E2%82%82-Studie_2007_fin.pdf

Studie untersucht Ausmaß der COVID-19-Pandemie auf Vereine: Vereinsleben kommt zum Erliegen und Geld wird langsam knapp

(dosb umwelt) Ein Forschungsteam der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes führte im April und Mai 2020 eine bundesweite Befragung von Vereinen durch, um herauszufinden, wie es um das Vereinsleben in Pandemiezeiten bestellt ist. Insgesamt wurden 1.976 Vereinsmitglieder befragt – 720 davon stammten aus Sportvereinen. Die Ergebnisse zeigen, wie schwer Vereine aus Sicht ihrer Mitglieder durch die Pandemie betroffen sind: Mehr als 90 Prozent der Befragten hatten berichtet, dass sie ihren Vereinsaktivitäten nicht mehr nachkommen können. Mehrheitlich wurden regelmäßige Mitgliederzusammenkünfte zu Proben oder Trainings, vereinsinterne, aber auch öffentliche Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen abgesagt oder verschoben. Digitale Formate wurden dabei nicht als brauchbarer Ersatz für das Vereinsleben gesehen: Damit zufrieden

zeigten sich lediglich 26 Prozent der Befragten. Während der Pandemiezeit wurden digitale Werkzeuge bei knapp der Hälfte der Befragten für die Vereinsorganisation genutzt, aber auch für die Durchführung interner Vereinsaktivitäten und das Aufrechterhalten von Kontakten zwischen den Mitgliedern. Für die Mehrheit der Befragten (62 Prozent) war das Bedürfnis nach realer, sozialer Interaktion groß. Auch traten Vereine bedingt durch die COVID-19-Pandemie durch eigene Veranstaltungen wenig in Kontakt mit der Öffentlichkeit. Lediglich 91 Befragte (weniger als fünf Prozent) gaben an, dass sie digitale Kommunikationsinstrumente auch für die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen nutzten. Mehr als die Hälfte der Befragten gaben an, dass sich die finanzielle Situation in ihrem Verein in Folge der Pandemie verschlechtert habe.

📌 Weitere Ergebnisse der Studie sind hier zu finden: <https://www.htwsaar.de/news/htw-saar-studie-untersucht-ausmass-der-covid-19-pandemie-auf-vereine>

MULTIMEDIA

Umweltbundesamt veröffentlicht Klimainformationssystem

(dosb umwelt) Das Klimainformationssystem des Umweltbundesamtes stellt klimatische Entwicklungen in deutschen Reisegebieten als Karten, Tabellen und Zeitreihen bereit. Interessierte können sich mit diesem Online-Tool über vergangene und mögliche langfristige Entwicklungen informieren. Das Klimainformationssystem integriert historische, aktuelle und zukünftige Entwicklungen von ausgewählten Klimaindikatoren. Für den Beobachtungszeitraum von 1961 bis 2019 sind Klimakennzahlen und deren Änderungen abrufbar. Die Daten beruhen auf Messungen des Deutschen Wetterdienstes. Für die Zukunft (2031 bis 2060 und 2071 bis 2100) wurden vier Klimaprojektionen mit verschiedenen Klimamodellen berechnet.

📌 Mehr unter: <https://bit.ly/34JLZQ>

NABU-Film: Was unsere Bäume alles leisten

(dosb umwelt) Die deutschen Wälder sind aufgrund der Klimakrise in Gefahr; drei Dürren in Folge haben viel Waldbestände geschädigt. Doch wie funktioniert eigentlich ein Baum, was leistet er, wie kommt er an Nährstoffe und Wasser, was macht er, wenn es zu trocken ist? Warum Baum und Wald so wichtig sind, erklärt ein kurzer Animationsfilm der Naturschutzorganisation NABU auf YouTube.



➤ Mehr unter:
https://www.youtube.com/watch?v=eR5q0jsQ-MYc&feature=youtu.be&utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=200821+NABU-Spezial+Wald

Umweltpolitik im Podcast

(dosb umwelt) Das Bundesumweltministerium diskutiert in regelmäßigen Podcast-Angeboten aktuelle Umwelt-Themen mit verschiedenen Gesprächspartnern. Den Anfang macht die Dialogreihe „Wir schaffen Wunder – Fortschritt sozial und ökologisch gestalten“. Darin geht es darum, Klimaschutz als eine große Chance zu entdecken: für eine gute Lebensqualität in Stadt und Land, für zukunftsfeste Arbeitsplätze, für moderne Technologien und Infrastrukturen, für den sozialen Zusammenhalt. Gemeinsam mit Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutiert Bundesumweltministerin Svenja Schulze, wie dieser sozial-ökologische Fortschritt gelingen kann und welche Weichen das Bundesumweltministerium hier bereits gestellt hat.

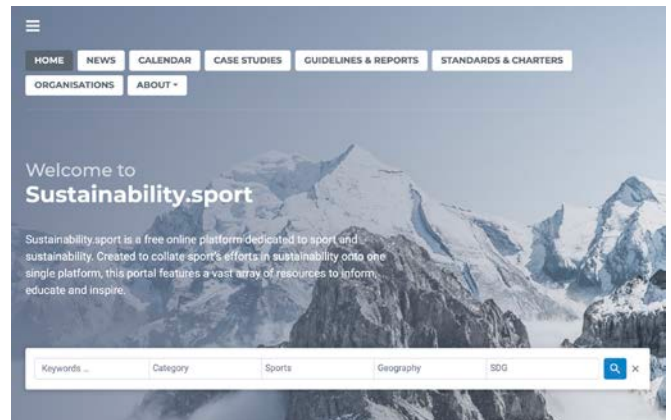
➤ Mehr unter:
<https://www.bmu.de/service/podcast-und-broadcast/podcast/>

Fakten, Forschung, Expertise: Helmholtz-Klima-Initiative startet neue Website

(dosb umwelt) Die Helmholtz-Klima-Initiative hat ihre Website grundlegend überarbeitet. Ab sofort bietet sie Artikel, Hintergrundwissen und Faktenblätter rund um den aktuellen Stand der Klimaforschung. Eine Wissenschaftsbörse vermittelt zudem den Kontakt zu Klima-Fachleuten. Ein Klimakalender zeigt anstehende Termine mit Klimabezug. Eine Mediathek bietet ein umfangreiches Angebot. Interessierte finden insgesamt nutzerfreundlich aufgebautes, wissenschaftlich fundiertes und aktuelles Klimawissen in vielen Formaten. In der Helmholtz-Klima-Initiative forschen Wissenschaftler*innen aus 15 Helmholtz-Zentren seit Juli 2019 interdisziplinär an systemischen Lösungen für eines der größten gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit: den Klimawandel.

➤ Weitere Details sind hier zu finden:
www.helmholtz-klima.de

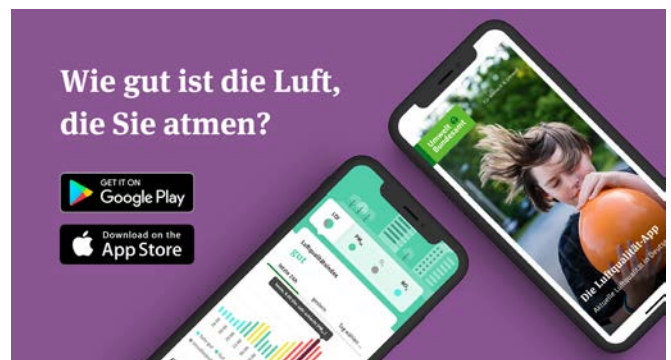
Internationales Webportal zur Nachhaltigkeit im Sport gestartet



(dosb umwelt) Die vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) unterstützte „Global Association of International Sports Federation (GAISF)“ hat mit Sustainability.sport ein Webportal gestartet, welches sich mit Nachhaltigkeitsthemen wie Klimawandel, wirtschaftlicher Ungleichheit und sozialer Ungerechtigkeit befasst. Das Portal wurde erstellt, um die Nachhaltigkeitsziele des Sports zu fördern. Es stellt ein kostenloses Tool bereit, mit dem Nachhaltigkeitsressourcen aus der gesamten Sportgemeinschaft auf einer speziellen Plattform zusammengefasst werden können.

➤ Mehr unter: <https://sustainability.sport>

Umweltbundesamt erweitert App zur Luftqualität



(dosb umwelt) Das Umweltbundesamt bietet in seiner App „Luftqualität“ ab sofort auch eine Ozonvorhersage an. Damit können die erwarteten Ozonwerte für den aktuellen und zwei Folgetage angezeigt werden. Falls innerhalb der nächsten 24 Stunden besonders hohe

Ozonwerte erwartet werden, kann man sich automatisch warnen lassen. Neben den Ozonwerten stellt die App stündlich aktualisierte Daten für die gesundheitsgefährdenden Schadstoffe Feinstaub (PM10) und Stickstoffdioxid zur Verfügung. Die App ist kostenlos und werbefrei und für die Betriebssysteme iOS und Android erhältlich.

- ❶ Mehr unter:
<https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/umweltbundesamt-erweitert-app-zur-luftqualitaet>

Plastik-Navigator zu Plastikmüll in den Ozeanen



(dosb umwelt) Ein so genannter Global Plastic Navigator des WWF verarbeitet aktuelle Daten aus wissenschaftlichen Veröffentlichungen zum Thema Plastikverschmutzung der Weltmeere und stellt in Grafiken beispielsweise Abfall-Mismanagement an Land, Einträge durch Flüsse und Konzentrationen von treibenden Plastikteilen an der Meeresoberfläche dar. Die Daten sollen Entscheidungsträger dabei unterstützen, die bestmöglichen Strategien zu entwickeln, um den Eintrag von Plastikmüll in die Weltmeere zu stoppen. Um dem Problem der marinen Plastikverschmutzung wirksam zu begegnen, fordert der WWF ein international verbindliches Abkommen und eine gemeinsame Herangehensweise der Weltgemeinschaft. Messungen einer Forschungsgruppe des „National Oceanography Centre“ in Großbritannien zufolge, befinden sich allein in den oberen Wasserschichten der ersten 200 Meter des Atlantiks bis 21 Millionen Tonnen Mikroplastik. Der gesundheitliche Einfluss des allgegenwärtigen Mikroplastiks auf Lebewesen beschäftigt die Forschung. In Schnee, Lebensmitteln und Trinkwasser wurden die winzigen Partikel bereits nachgewiesen. Die Mikroplastik-Partikel gelangen in Flüsse und Seen, das Meer, die Böden und auch in die Atmosphäre.

- ❶ Der Plastik-Navigator ist zu finden unter:
<https://plasticnavigator.wwf.de/#/de/explore/?st=0&ch=4&layers=surface-concentration>;
 die Mikroplastikstudie hier: <https://www.noc.ac.uk/science/microplastics>

Video: Wie wirkt sich eine Corona Virus-Infektion auf die Herzfunktion von Sporttreibenden aus?

(dosb umwelt) Sportlerinnen und Sportlern, die eine Covid-19-Erkrankung durchgemacht haben und aufgrund ihres Alters und ihrer körperlichen Fitness nicht zur Risikogruppe für einen schweren Covid-19-Verlauf zählen, drohen womöglich ernste Herz-Kreislauf-Komplikationen, wenn sie zu früh wieder mit dem Training beginnen. Bisher ungeklärt ist, ob auch mildere Verläufe, wie sie etwa vor allem bei jungen Sporttreibenden auftreten – zu Komplikationen am Herzen führen können. „Möglicherweise könnte ein zu früher Wiedereinstieg ins Training nach Covid-19 mit einem höheren Risiko für eine Herzmuskelentzündung oder gefährliche Herzrhythmusstörungen einhergehen“, sagt der Kardiologe und Sportmediziner Professor Christof Burgstahler, Leitender Oberarzt am Universitätsklinikum Tübingen. Er geht in einem von der Deutschen Herzstiftung unterstützten Forschungsvorhaben mit dem Titel „Covid-19-Infektionen im Sport – eine Online-Erhebung“ unter anderem der Frage nach, ob Leistungssportler nach einer Covid-19-Erkrankung auch mit Symptomen einer Herzbeteiligung zu tun hatten und wann sie nach der Corona Virus-Infektion ihr Training wieder aufgenommen haben. Bereits mehr als 1.200 Rückmeldungen liegen vor, darunter sei auch ein gewisser Prozentsatz mit der Schilderung kardialer Symptome nach einer Covid-19-Erkrankung. Die Studie soll einen Überblick über die aktuelle Situation der Sporttreibenden geben und Rückschlüsse für medizinische Empfehlungen ermöglichen, wie sie sich nach einer Covid-19-Erkrankung verhalten sollen – beispielsweise welche körperlichen Aktivitäten bei milderer Krankheitsverläufen ratsam und welche zu vermeiden sind.

„In einer Extremsituation wie der Pandemie durch das neuartige Corona Virus sind neue Forschungsergebnisse äußerst wichtig, um Prävention und Behandlung zu verbessern“, betont der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Herzstiftung Professor Dietrich Andresen.

- ❶ Der Video-Clip „Covid-19 im Leistungssport: Wie gefährdet sind die jungen Herzen?“ mit dem Tübinger Forscher Prof. Christof Burgstahler ist abrufbar unter:
www.youtube.com/watch?v=4ABorsO9hwg;
- ❶ Mehr Informationen zu den Forschungsprojekten unter:
www.herzstiftung.de/COVID-19-Projektfoerderung.html

WETTBEWERBE

IOC: „Olympic House“ gewinnt erneut renommierten Nachhaltigkeits-Architektur Preis



(dosb umwelt) Das „Olympic House“, der Hauptsitz des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Lausanne gilt als eines der nachhaltigsten Gebäude der Welt. Nun wurde es aus mehr als 5.000 Einsendungen aus mehr als hundert Ländern ausgewählt und mit dem „Architizer A + Preis“ ausgezeichnet, der insbesondere die globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Urbanisierung und Migration, zunehmende Ungleichheit und Pandemien berücksichtigt. „Wir fühlen uns geehrt, dass das Olympische Haus eine weitere prestigeträchtige Auszeichnung erhalten hat“, sagte Marie Sallois, IOC-Direktorin für Unternehmens- und nachhaltige Entwicklung, die das Projekt des Olympischen Hauses beaufsichtigte. „Die Auszeichnung Architizer A + spiegelt wider, was von Anfang an im Mittelpunkt unseres Projekts stand: Das Olympische Haus ist viel mehr als ein Gebäude. Es spiegelt die Mission des IOC wider, die Welt durch Sport zu einem besseren Ort zu machen, und zeigt unser starkes Engagement für Nachhaltigkeit.“ Das vom dänischen Architekturbüro 3XN in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Architekturbüro IttenBrechtbühl entworfene Olympische Haus wurde 2019 eröffnet. Es hat drei der strengsten Zertifizierungen für nachhaltiges Bauen erhalten: LEED Platinum, den Schweizerischen Standard für nachhaltiges Bauen (SNBS) und den Schweizer Standard für energieeffiziente Gebäude. Mit seiner Form, die von einem Athleten inspiriert wurde, und Sonnenkollektoren auf dem Dach in Form einer Taube kombiniert das Olympische Haus die höchsten Standards in der architektonischen Gestaltung mit einem ganzheitlichen Ansatz für Nachhaltigkeit. Es enthält strenge Kriterien für die Energie- und Wassereffizienz und optimiert gleichzeitig die Gesundheit und das Wohlbefinden seiner Benutzer.

Das Gebäude wird mit erneuerbaren Energien betrieben und nutzt Wasser aus dem Genfer See zum Kühlen und Heizen. 95 Prozent der Bauabfälle des Olympischen

Hauses wurden recycelt, und mehr als 95 Prozent des ehemaligen IOC-Gebäudes wurden recycelt oder wiederverwendet. Die Kohlenstoffemissionen aus dem Bau und Betrieb des Gebäudes wurden durch die IOC-Dow-Kohlenstoffpartnerschaft kompensiert. Das Design macht den Benutzerkomfort zu einer Priorität, mit flexiblen Räumen, hoher Raumluftqualität, Aussicht und viel natürlichem Licht. Die zentrale Treppe „Einheit“, die an die olympischen Ringe erinnert, fördert die Bewegung und Zusammenarbeit zwischen den Benutzern.

Architizer ist die weltweit führende Online-Plattform für Architektur und Bauprodukte. Die „Architizer A + Awards“ sind das größte und internationalste Auszeichnungs-Programm der Branche. Es zeichnet die besten Architekturen, Räume und Produkte aus der ganzen Welt aus, mit der Mission, „die Wertschätzung bedeutungsvoller Architektur auf der ganzen Welt zu fördern und ihr Potenzial für positive Auswirkungen auf den Alltag zu fördern“. Vor der Verleihung der Architizer A + Awards gewann Olympic House viele andere Preise.

i Mehr unter:
<https://www.olympic.org/news/-more-than-a-building-olympic-house-wins-prestigious-architecture-awards>

Bundesumweltministerium fördert Zukunftsprojekte für nachhaltige Mobilität

(dosb umwelt) Mit „#mobilwandel2035“, einem Zukunftswettbewerb für nachhaltige Mobilität sucht das Bundesumweltministerium kreative Ideen für eine ökologisch und sozial nachhaltige Mobilität der Zukunft. Mitmachen können Kommunen, regionale Netzwerke, Unternehmen, Hochschulen und andere wissenschaftliche Einrichtungen sowie Vereine und Verbände. Ein besonderer Fokus liegt auf der Digitalisierung des Verkehrs. Weitere Schwerpunkte bilden Lösungen für den Pendlerverkehr, den Wirtschaftsverkehr und Herausforderungen im ländlichen Raum. Bundesumweltministerin Svenja Schulze: „Die Corona-Krise hat uns gezeigt, dass weniger Verkehr zu besserer Luft und auch weniger Lärm führt. Aber solche Einmaleffekte einer Krise sind kein nachhaltiger Wandel. Für mehr Umwelt- und Klimaschutz im Verkehr brauchen wir eine langfristige Perspektive. Die Digitalisierung ist ein zentraler Baustein für eine wirkliche Mobilitätswende.“ Mit dem Wettbewerb und der damit verbundenen Förderung will das Bundesumweltministerium partizipative Zukunftsprojekte für nachhaltige Mobilität voranbringen. Die Teilnahme am Auswahlverfahren ist mit einer

Projektskizze möglich, die zusammen mit anderen Unterlagen bis zum 15. November 2020 online eingereicht werden muss.

➤ Mehr unter:
<https://www.bmu.de/pressemitteilung/bundesumweltministerium-foerdert-zukunftsprojekte-fuer-nachhaltige-mobilitaet/>

VERANSTALTUNGEN

Sportstättenmesse und Fachtagung „sportinfra“ des LSBH erstmals digital und kostenlos

Landessportbundes Hessen



(dosb umwelt) Die Sportstättenmesse und Fachtagung „sportinfra“ des Landessportbundes Hessen (lsb h) findet 2020 erstmals

in digitaler Form und für Besucher*innen kostenlos statt. Unter dem Motto „umweltverträglich – digital – leistungsstark“ dreht sich am 4. und 5. November 2020 alles um moderne Sportinfrastruktur im urbanen und ländlichen Raum. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Anforderungen künftig an Sportstätten und Bewegungsräume gestellt werden und wie mit einer zukunftsgerichteten Planung darauf reagiert werden kann. „Eine Fachtagung mit Messe lebt von guter Informationsvermittlung, vor allem aber vom Netzwerken und Austausch untereinander. Mithilfe von Livestream-Formaten, Online-Foren, virtuellen Meeting-Räumen sowie einem Netzwerkcafé ermöglichen wir diesen Austausch auch digital“, sagt Dr. Frank Weller, zuständiger Vizepräsident des lsb h. „Mit dem digitalen Format betreten wir Neuland. Dass eine Teilnahme von jedem beliebigen Ort aus möglich ist, stellt für viele Ehrenamtliche in den hessischen – und anderen deutschen – Sportvereinen dabei eine wichtige Erleichterung dar“, so Weller weiter.

Der technische Zugang wird dabei so einfach wie möglich gestaltet. Qualitativ müssen die Teilnehmenden keine Einschnitte befürchten: Die 13 zweistündigen Foren werden live ins Internet übertragen. Auch der DOSB ist in drei Foren mit Impulsvorträgen vertreten. Im Fokus der Fachtagung stehen dabei Themen wie Sportvereinstudios, Kunststoffrasenplätze, Umwelt und Klimaschutz, Sportstättenentwicklungsplanung oder – passend zum Format – die Digitalisierung der Sportinfrastruktur. Den Rahmen bildet die Frage, wie sich die Sportinfrastruktur in den 2020er Jahren entwickeln muss, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden. „Wir beobachten in Hessen zwei gegenläufige Entwicklungen: In den urbanen Räumen wächst die

Bevölkerung und wird im Durchschnitt jünger. Dadurch lastet ein immenser Druck auf den wenigen vorhandenen Sportflächen. In den ländlichen Räumen sorgt der demografische Wandel dafür, dass wir uns über Zentrierung und eine Sicherung der Daseinsvorsorge Gedanken machen müssen“, sagt der lsb-Vizepräsident. In beiden Bereichen bestehe die Herausforderung darin, die vorhandene Sportinfrastruktur an die aktuellen Bedürfnisse anzupassen sowie neue Formen der Bewegungsförderung zu integrieren. Wie das gelingen kann, wird die zentrale Fragestellung der „sportinfra“ sein.

Die Sportstättenmesse, die traditionell parallel zur Fachtagung stattfindet, wird ebenfalls in den digitalen Raum übertragen. In virtuellen Räumen können die Besucher*innen individuelle und kompetente Beratungen durch Expert*innen aus der Wirtschaft, Wissenschaft und dem Sport erhalten und sich über Neuheiten informieren. Beim direkten Kontakt mit den Ausstellern können zudem eigene Projektideen ausgetauscht und besprochen werden. Die „sportinfra“, die normalerweise alle zwei Jahre in Frankfurt am Main stattfindet, richtet sich an Verantwortliche aus Vereinen und anderen Sportorganisationen, Vertreter*innen von Kommunen, Schulämtern, Planungs-, Bau- und Sportämtern sowie Architekten oder Sporthallenbauer.

➤ Mehr Informationen sowie Anmeldung unter:
www.sportinfra.de und www.sportinfra.de/de/programm_2020

Dialogforum Sport.Outdoor – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft

(dosb umwelt) Das ursprünglich für den 13. März geplante Dialogforum „Sport.Outdoor – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft“ wird am 15. Dezember 2020 von 11.00 bis 17.00 Uhr nachgeholt. Diskutiert werden soll die Frage, wie Natur- und Grünräume verantwortungsbewusst genutzt, erlebt und geschützt werden können und wie Sport draußen auch darüber hinaus nachhaltig gestaltet werden kann. Ob die

Veranstaltung in den Räumlichkeiten des Bundesumweltministeriums in Berlin durchgeführt werden kann oder ob sie als Webkonferenz stattfinden wird, steht noch nicht fest.

i Weitere Informationen sind erhältlich über das Veranstaltungsbüro: Stakeholder Reporting GmbH, Büro Berlin, T +49 30 5169 560-25, kontakt@impulsgebersport2020.de

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e. V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Sportstätten und Umwelt
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-360, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
<https://www.dosb.de/ssu> · <https://www.dosb.de/sportentwicklung/umwelt>

Redaktion: Gabriele Hermani, Christian Siegel, Inge Egli (v. i. S. d. P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
<https://newsletter.dosb.de/anmeldung>

Bildnachweise: picture alliance (Titel), privat (Seite 3, 15), IOC (Seite 5, 29), Jan Steffen – GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel (Seite 6/oben), Tobias Hase (Seite 8), DAV/Tobias Hipp (Seite 9), DAV (Seite 10), SK:KK (Seite 11/unten), LSB NRW/Andrea Bowinkelmann (Seite 11/oben, 18/links, 19), myclimate (Seite 13), dpa (Seite 14), LSBN (Seite 16, 17/links), www.ziele-brauchen-taten.de (Seite 17/rechts), WTU (Seite 18/rechts), NABU/Sebastian Hennigs (Seite 20), DOSB (Seite 22), DOSB/BIsp (Seite 23/links oben), BMU/UBA (Seite 23/rechts oben), Greenpeace (Seite 23/rechts unten), BMU/BfN (Seite 24/beide), WWF (Seite 25/links, 28), iubh (Seite 25/rechts), NABU (Seite 26), sustainability.sport (Seite 27/oben), UBA (Seite 27/unten)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · Mörfelden-Walldorf · www.wvd-online.de
Gestaltung: Kommunikationsdesign Schlosser · Burgbernheim · www.kommunikationsdesign-schlosser.com

1. Auflage: 1.350 Stück · November 2020



Klimaneutral gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“ und der FSC Recycling-Zertifizierung

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: